№ 268 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 15. November 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Baad. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Mehrschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenschutz gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12, Fernspr. Nr. 23, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Querschnitt durch den Tag

Die Reise unseres Reichskanzlers und unseres Außenministers nach Wien geben der nationalistischen Presse Frankreichs und Englands wieder einmal Anlaß, gegen den Anschlußgedanken zu protestieren. Dabei übertreffen die englischen Journale vom Schlage der „Morning Post" die französischen an Ungeschliffenheit des Tones. Schon die Angleichung des Strafgesetzes bereitet den Diehards auf beiden Seiten des Kanals Leibschmerzen. Die gemäßigte Presse erkennt an, daß die Reise der beiden deutschen Minister eine Erwiderung des Besuches ist, den der österreichische Bundeskanzler im vorigen Jahre in Berlin abstattete, und wenn sie zu gleicher Zeit auch die herzlichen Beziehungen ausdrückt, die zwischen den beiden rein deutschen Staaten bestehen, so finden sie das nur natürlich.

*

In England gibt sich die konservative Regierung alle Mühe, die Wähler davon zu überzeugen, daß es England und der ganzen Welt glänzend gehe und daß die rosige Couleur des politischen Horizontes ein Verdienst der konservativen Regierung ist. Nachdem Baldwin, der Chef, soeben auf dem Lord Mayor's Bankett ein heiteres Bild von der brüderlichen Staatengemeinschaft entworfen, worin er Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien Arm in Arm dem Weltfrieden entgegenwandeln sah, hat jetzt Winston Churchill, der Schatzkanzler, im „Konstitutionellen Klub" eine Ehrentafel der Segnungen entworfen, die die drei Jahre konservativer Regierung gebracht haben. Eine Zeit der Wiedergeburt und Gesundung nannte er die Aera. Das Britische Reich sei nie so einig gewesen wie jetzt, und, trotz der fürchterlichen Krise des Kohlenstreiks, stände die Wohlfahrt des Landes höher denn je da, und alle die sozialen und wirtschaftlichen Gefahren, die als eine Streikfolge befürchtet wurden, seien überwunden. Im Parlament wäre der Regierungsblock immer weiter angewachsen.

Die Regierung gibt sich also den Anschein, als ob die Angriffe Lloyd Georges sie gar nicht berührten. Eine Agitationslinie der Labour-Partei für die Wahlen ist noch nicht erkennbar.

Vor dem neu zusammengetretenen Parlament hat die Regierung eine wichtige Erklärung bezüglich Indiens abgegeben. Ohne den Ablauf der zehnjährigen Frist, die ihr das Reformgesetz von 1919 auferlegt hatte, abzuwarten, richtet die Regierung an die beiden Häuser der Parlamente jetzt schon die Aufforderung, eine parlamentarische Kommission zum Studium der Frage der Autonomie für das indische Reich einzusetzen. Diese Kommission soll sieben Mitglieder haben, die sich auf die drei Parteien verteilen; präsidiert soll sie von Sir John Simon, einem Liberalen, werden. Für ihre Arbeit wird ihr eine Frist von zwei Jahren gegeben.

*

Die Krisis der bolschewistischen Partei in Rußland scheint auf ihrem Höhepunkt angelangt zu sein. Die Kundgebungen, die die Opposition aus Anlaß der zehnjährigen Gedächtnisfeier der Sowjetherrschaft organisiert hatte, waren doch so ernst, daß sie das Einschreiten von Polizei und sogar Militär nötig machten. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei in Moskau hat nun den vollständigen Ausschluß von Trotzky, Sinowjew, Kamjenjew, Smilga u. a. Führer beantragt. Und es werden neue Unterdrückungsmaßregeln gegen alle gemeldet, die sich, wie es heißt, „antisowjetistischer Handlungen" schuldig machen. Die offizielle Depeschenagentur Taß nennt das Vorgehen der Opposition nicht bolschewistisch (obwohl die Trotzky und Genossen sich für die einzigen konsequenten Bolschewisten erklären), sondern das Auftreten einer neuen menschewistischen Partei nach Trotzkyschem Rezept.

D.

Locarno-Bekenntnis Briands

Paris, 13. Nov. Der französische Außenminister Briand hat in Nantes, der Hauptstadt seines Wahlkreises, die Kandidatur für bevorstehenden Neuwahlen wieder angenommen. Auf einem Bankett zu seinen Ehren legte Briand erneut ein rückhaltloses Bekenntnis zu einer Politik internationaler Verständigung und Friedenssicherung ab und zeichnete in großen Umrissen die Richtlinien seiner Politik, ihrer Erfolge und Schwierigkeiten.

Über die deutsch-französische Annäherung sagte Briand: „Zwei Völker, das deutsche und das französische, haben sich durch die Jahrhunderte bekämpft. Ihr Blut hat die Seiten der Geschichte der beiden Völker befleckt. Mußten die Mißverständnisse, der Haß, die Wut zwischen den Völkern fortgesetzt werden? War es nicht notwendig, das eine zum anderen zu wenden und zu sagen: Sucht nicht mehr durch die Waffen die Lösung eurer Schwierigkeiten, zieht die Rechtslösungen vor und redet, wie zivilisierte Menschen untereinander verfahren. Es gibt Gerichte zur Regelung von Streitigkeiten zwischen Privaten, warum sollte es nicht Gerichte zur Regelung von Schwierigkeiten zwischen Nationen geben? Warum sollen zwei Völker gegeneinander geworfen werden, sobald Schwierigkeiten entstehen? Warum muß Blut in Strömen fließen, wie wir es durch vier Jahre hindurch gesehen haben! Ich habe eine Geste getan," rief Briand aus, „ich als Franzose, und das Volk, das gestern unser Feind war, eingeladen, in den Völkerbund einzutreten. Ich habe es im Namen des Völkerbundes dort begrüßt, und ich habe mich darum nicht geringer gefühlt. Ich habe auch nichts gefühlt davon, als ob ich Frankreich herabsetzte."

Briand schloß mit der Versicherung, daß Frankreich durch einen neuen Krieg, und wenn sein Sieg noch so groß wäre, nichts gewinnen, aber alles zu verlieren habe, und daß es deshalb alle seine Anstrengungen darauf richten müsse, den Frieden zu erhalten und dauerhaft zu gestalten.

Wahlsonntag im Reich

Die Bremer Bürgerschaftswahlen

wtb. Bremen, 13. Nov. Es wurden für die einzelnen Parteien folgende Stimmen abgegeben:

Stadt Bremen: Sozialdemokratie 70 201 (Vergleichsziffer 56 850), bürgerliche Einheitsliste (bestehend aus Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und Völkische) 48 540 (51 615), Demokraten 17 291 (18 779), Kommunisten 17 773 (14 426), Haus- und Grundbesitzer 15 344 (12 560), Zentrum 4039 (3623), Heim und Scholle 1864 (1997), Volksrechtspartei 1062 (—).

Bremen Landgebiet: Sozialdemokraten 4730 (3702), Einheitsliste 2668 (2380), Demokraten 1035 (1168) Kommunisten 279 (403).

In Vegesack: Einheitsliste 1535 (1411), Sozialdemokraten 1009 (899), Kommunisten 128 (161),

In Bremerhaven: Sozialdemokraten 4866 (4626), Einheitsliste 4950 (5151), Demokraten und Zentrum 1932 (1579), Kommunisten 1076 (999). Die Wahlbeteiligung betrug 84,2 Prozent.

Mit dem Teilergebnis für die Bezirke Bremen-Land, Vegesack und Bremerhaven verteilen sich die Mandate für das gesamte bremische Staatsgebiet folgendermaßen auf die Parteien:

Sozialdemokraten 50 (46), Bürgerl. Einheitsliste 36 (40), Demokraten 12 (14), Kommunisten 10 (9), Haus- und Grundbesitzer 9 (8), Zentrum 2 (2), Heim und Scholle 1 (1), Volksrechtspartei 0 (0).

Nach dem amtlichen Wahlergebnis setzt sich die neue stadt-bremische Bürgerschaft folgendermaßen zusammen:

Sozialdemokraten 41 Sitze (37), Einheitsliste 29 Sitze, (33). Demokraten 10 Sitze (12), Kommunisten 10 Sitze (9), Haus- und Grundbesitzer 9 Sitze (8), Zentrum 2 Sitze (2), Heim und Scholle 1 Sitz (1), Volksrechtspartei 0 Sitze (0),

Landtagswahlen in Hessen

Darmstadt, 14. Nov. Die Landtagswahlen in Hessen sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war schwach und schwankte zwischen 40 und 50 Prozent. Das Ergebnis ist folgendes:

Kommunisten 41 160, 6 Sitze (Vergleichszahlen 33 689 und 4),

Deutsche Volkspartei 51 638, 7 Sitze (73 930 und 9),

Volksrechtspartei 24 160, 3 Sitze (—).

Sozialdemokraten 157 289, 23 Sitze (220 166 und 26).

Zentrum 85 448, 12 Sitze (100 364 und 17).

Demokraten 37 758, 5 Sitze (53 301 und 6).

Landbund 61 967, 9 Sitze (82 742 und 8).

Deutschnationale 24 013, 3 Sitze (43 717 und 6).

Ein Mandat ist noch strittig und fällt entweder den Sozialdemokraten oder der Deutschen Volkspartei zu.

Volkstagswahlen in Danzig

wtb. Danzig, 14. Nov. Die Zahl der Mandate zum Volkstag beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis:

Bürgerl. Arbeitsgemeinschaft 2 Sitze (0), Danziger Hausbesitzerpartei 1 (0), Deutsch-Danziger Volkspartei 5 (5), Deutsch-liberale Partei 4 (0), Deutschnationale Volkspartei 25 Sitze (33), Deutsch-Soziale Partei 1 (7), Berufsfischer 1 (1), Kommunisten 8 (11), Mieter- und Gläubigerpartei 3 (1), Nationalliberale Bürgerpartei 5 (0), Nationalsozialisten 1 (0), Polen 3 (5), Sozialdemokraten 42 (36), Wirtschaftl. 1 (0), Zentrum 18 Sitze (15).

Stadtverordnetenwahlen in Rostock und Warnemünde

wtb. Rostock, 14. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen in Rostock hatten folgendes Ergebnis:

Wirtschaftl. Arbeitsgemeinschaft 7295 Stimmen, 13 Sitze (1924: 10 985, 20 Sitze), Sozialdemokraten 15 124 Stimmen, 26 Sitze (10 338 St., 19 Sitze), Gruppe für Volkswohlfahrt 2869 Stimmen, 5 Sitze (4863 St., 8 Sitze), Völkische 1426 Stimmen, 2 Sitze (3471 St., 6 Sitze), Kommunisten 2106 Stimmen, 3 Sitze, (2906 Stimmen, 5 Sitze); Demokraten 1061 Stimmen, 1 Sitz (1413 Stimmen, 2 Sitze), Wirtschaftsgruppe des deutschen Mittelstandes 2304 Stimmen, 4 Sitze (0), Haus- und Grundbesitzer 2990 Stimmen, 5 Sitze (0).

Stadtverordnetenwahlen in Warnemünde.

Wirtschaftl. Einheitsliste 1388 Stimmen (1924: 1072), Sozialdemokraten 1084 (882), Beamtenliste 584 (571).

Die Sitze werden sich voraussichtlich wie folgt verteilen:

Wirtschaftl. Einheitsliste 3 (3), Sozialdemokraten 2 (2), Beamtenliste 1 (1).

Starke Beteiligung an den Angestelltenwahlen

Die ersten Ergebnisse.

wtb. Berlin, 14. Nov. Nach den bis heute mittag vorliegenden Meldungen aus 121 Bezirken im Reich entfielen bei den gestrigen Angestelltenwahlen auf den Hauptausschuß 321 Vertrauensmänner und 592 Ersatzmänner, auf die Liste des Afa 39 Vertrauensmänner und 14 Ersatzmänner, auf die Liste der „Wilden" 6 Vertrauensmänner und 19 Ersatzmänner.

In Berlin wurden 139 995 Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung übersteigt die bei der letzten Wahl ganz erheblich. Sie dürfte etwa 85—90 Prozent der wahlberechtigten Angestellten betragen.

Das Ergebnis in Groß-Berlin.

wtb. Berlin, 14. Nov. (Radio.) Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, ist das endgültige Gesamtergebnis der Wahlen zur Angestelltenversicherung für Berlin einschließlich Charlottenburg folgendes:

Liste A 31 694, Liste B 33 222, Liste C 15 303, Liste D 30 071, Liste E 7318, Liste F 6757, Liste G 3391, Liste H 4671, Liste J 530, Liste K 875, Liste L 774, Liste M 3514, Liste N 813, ungültig 256. Liste A war eingereicht vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, Liste B vom Gewerkschaftsbund der Angestellten, Liste C von den vereinigten Frauenverbänden, Liste D vom Zentralverband der Angestellten, Liste E vom Bund der technischen Angestellten und Liste F vom Deutschen Werkmeisterverband.

*

wtb. Hannover, 14. Nov. An der Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung haben sich am Sonntag in der Stadt Hannover 15 585 Wahlberechtigte beteiligt. (Im Jahre 1922 beteiligten sich nur 8 589). Das Ergebnis der Wahl wird erst am Donnerstag festgestellt, da bis Dienstag abend noch Stimmscheine von denen, die am Sonntag nicht in Hannover waren, eingehen können.

Große Explosionskatastrophe

Ein Gasometer in die Luft geflogen

wtb. Pittsburg (Pennsylvanien), 14. Nov. (Radio.) Im Nordteil der Stadt ereignete sich eine folgenschwere Explosion eines großen Gastanks der Equitiable Gasgesellschaft. Zahlreiche Personen sind getötet worden. Die Explosion war so gewaltig, daß die Erschütterung in der gesamten Umgebung verspürt wurde. Die Bestandteile des riesigen Tanks wurden viele Straßen weit geschleudert. Zahlreiche Gebäude erlitten Beschädigungen. Sogar in entfernt gelegenen Vierteln gerieten die Häuser ins Schwanken, so daß man zunächst an ein Erdbeben glaubte.

Die Wirkung der Explosion.

wtb. Pittsburg, 14. Nov. (Radio.) Die Ärzte der Pittsburger Krankenhäuser schätzen die Zahl der infolge der Explosion des Gastanks als verletzt gemeldeten Personen auf 500 bis 600. Die betroffene Gasanstalt beschäftigte im ganzen 800 Arbeiter, doch ist noch nicht bekannt, wieviel Personen im Augenblick der Katastrophe an der Arbeit waren. Von fachmännischer Seite wird behauptet, daß der explodierte Tank 5 Millionen Kubikfuß faßte und der größte der Welt war. Augenzeugen berichten, daß sofort nach der unter furchtbarem Getöse erfolgten Explosion die benachbarten Gebäude einstürzten und die Straßen aufgewühlt wurden. Die Telephon- und Stromleitungen sowie die Wasserleitungsrohre wurden zerrissen und die dadurch entstehende Überschwemmung und die großen Trümmerhaufen in den Straßen erschwerten das Rettungswerk der Polizei und Feuerwehr. In einer mehrere Straßen entfernt liegenden Schule befanden sich gerade 200 Kinder auf dem Schulhof, von denen mehrere durch Trümmerstücke verletzt wurden. In der Umgebung der Unglücksstätte brach eine Panik aus. Die Einwohner flüchteten auf die Straße. Die ersten elf geborgenen Toten waren Arbeiter. Die Wucht der Explosion wird durch die Tatsache illustriert, daß zentnerschwere Stücke von Tankstahl streben eine Meile von der Unglücksstätte entfernt aufgefunden wurden. Drei Häuserblocks entfernt wurde ein Straßenbahnwagen zertrümmert und sämtliche Fahrgäste verletzt. Alle Krankenhäuser der Stadt sind mit Verletzten überfüllt.

wtb. Pittsburg, 14. Nov. Bei der Explosion haben nach den bis jetzt vorliegenden Berichten über 20 Personen den Tod gefunden. Mehrere hundert Personen sind verletzt worden. Noch mehrere Stunden nach der Explosion war es den am Rettungswerk beteiligten Personen unmöglich, nach dem Mittelpunkt des verheerten Distrikts vorzudringen. Es wird angenommen, daß Arbeiter, die Reparaturen vornahmen, durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Lötflamme das Unglück verursacht haben. Die Explosion ereignete sich mitten in einem Bezirk, der von Arbeiterwohnhäusern, Fabriken und Speichern gefüllt ist. In vielen Fällen haben einstürzende Fabrikgebäude sämtliche Arbeiter unter sich begraben. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten noch erheblich steigen wird, da viele Personen, darunter auch ganze Familien, mit außerordentlich schweren Verletzungen in die Hospitäler eingeliefert werden. Der Branddirektor, ein Augenzeuge der Explosion, erzählte, daß der riesige Stahltank sich wie ein Riesenballon mehrere hundert Fuß in die Luft erhoben habe. Er blieb zunächst einen Augenblick lang völlig intakt und zersprang dann unter riesigem Getöse wie eine Bombe. Stahlstücke von vielen Tonnen Gewicht flogen wie Papptdeckelstückchen durch die Luft.

Marx und Stresemann in Wien

wtb. Wien, 14. Nov. Heute vormittag sind Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann mit Begleitung mit dem Zug um 9,45 Uhr auf dem Westbahnhof eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich der Bundeskanzler Dr. Seipel, Polizeipräsident Bundeskanzler a. D. Schober und andere eingefunden. Beim Besteigen der Automobile wurden die deutschen Gäste von dem versammelten zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt.

Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann statteten alsbald nach ihrer Ankunft dem Bundeskanzler Dr. Seipel einen Besuch ab. Die Herren blieben in einer längeren Aussprache zusammen. Mittags empfing Bundespräsident Dr. Hainisch Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann, mit denen er in längerer freundschaftlicher Aussprache verweilte. An den Empfang schloß sich ein vom Bundeskanzler zu Ehren der deutschen Gäste gegebenes Frühstück.

Bundeskanzler Dr. Seipel stattete heute nachmittag auf der deutschen Gesandtschaft dem Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann seinen Gegenbesuch ab. Hierbei wurde die heute vormittag begonnene Aussprache fortgesetzt und zu Ende geführt. Hieran nahmen von österreichischer Seite außer dem Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten, Peter, auch Sektionschef Dr. Schüller von deutscher Seite Staatssekretär Dr. Pünder und Gesandter Graf Lerchenfeld teil. Im Anschluß daran fand ein Tee und ein im engeren Rahmen gehaltener Empfang auf der deutschen Gesandtschaft statt.

An das Abendessen schloß sich ein Empfang, zu dem sich Mitglieder des Diplomatischen Korps, zahlreiche National- und Bundesräte, viele Persönlichkeiten aus dem Kreise der Wirtschaft, der Wissenschaft und Kunst sowie die Vertreter der in- und ausländischen Presse eingefunden hatten.

Am Abend gab Bundeskanzler Seipel zu Ehren der Gäste ein Abendessen, in dessen Verlauf zwischen Seipel und Marx herzliche Trinksprüche gewechselt wurden.

*

Ordensverleihungen.

wtb. Wien, 14. Nov. Bundespräsident Dr. Hainisch hat Reichskanzler Dr. Marx und dem deutschen Gesandten in Wien Graf Lerchenfeld das große goldene Ehrenzeichen am Bande, dem Staatssekretär Dr. Pünder das große Ehrenzeichen am Bande, dem Ministerialdirektor Dr. Zechlin das große Ehrenzeichen mit dem Stern, dem Regierungsrat Walther, dem Legationsrat Redlhammer und dem Konsul Bernhardt das große silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Einzelberatung der Besoldungsvorlage

vdz. Berlin, 14. Nov. Im Haushaltsausschuß des Reichstags begründete heute der demokratische Abgeordnete Schuldt-Steglitz einen Antrag, der die Besoldungsreform dahin ändern will, daß zum Besoldungssystem von 1920 unter Ausgleich seiner Härten zurückgekehrt wird. — Abg. Hoch (Soz.) beantragte, die Gruppe 12 überhaupt eingehen zu lassen und die Beamten die'er Gruppe in die Gruppe 11 einzureihen. Abg. Torgler (Komm.) verlangte gleichfalls den Wegfall der Gruppe 12 und legte einen umfangreichen Antrag vor, der ein neues Schema für die Klassen 12—6 vorsieht. — Ministerialdirektor Dr. Lotholz lehnte den Antrag Schuldt-Steglitz ab. Seine Durchführung würde nach oberflächlicher Berechnung eine Mehrausgabe von 40—50 Millionen allein für das Reich bedeuten. Ebenso wandte sich der Redner gegen die Streichung der Gruppe 12.

Der Antrag Schuldt (Dem.) wurde darauf abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Antrag auf Streichung der Besoldungsgruppe 12 und der Eventualantrag der Kommunisten. Die Besoldungsgruppe 12 wurde in der Fassung der Regierungsvorlage genehmigt. — Die Gruppe 11 umfaßt die Amtsgehilfen, Postschaffner, Botenmeister und Beamte mit ähnlichen Dienstverrichtungen. — Abg. Harmony (Dn.) beantragt namens der Regierungsparteien, die Oberpostschaffner aus Gruppe 11 nach Gruppe 10 zu übernehmen und zwar für besonders wichtige Dienstposten im Packereidienst, Geldzustelldienst, Bahnpostdienst und Briefsortierungsdienst. Die vorhandenen Oberpostschaffner kommen sämtlich nach Gehaltsgruppe 10. — Unter Ablehnung der übrigen Anträge wurde der Antrag der Regierungsparteien angenommen und mit dieser Aenderung der Abschnitt der Regierungsvorlage für die Gruppe 11. Es folgte dann die Vorlage für Gruppe 10 (Ministerialamtsgehilfen, Oberbotenmeister, Maschinisten). Hierbei regte Abg. Schmidt-Stettin (Dn.) eine Prüfung der Frage an, ob die Ministerialzulagen nicht in das Gehalt eingebaut werden könnten. Die Aussprache darüber wurde auf Dienstag vertagt.

wtb. Berlin, 14. Nov. (Radio) Die in Berlin anwesenden Reichsminister führten heute die Beratungen über den Reichsetat für 1928 fort, die Ende voriger Woche begonnen wurden. Die Besprechungen werden in den nächsten Tagen weitergehen.

„D 1220" beim Start verunglückt

wtb. Horta, 13. Nov. Das Heinkelflugzeug „D 1220" ist heute früh 5,30 Uhr (mitteleuropäische Zeit) gestartet. Nach dreimaligem Anlauf überschlug sich das Flugzeug beim Springen über eine Dünung, wobei die Maschine schwer beschädigt wurde. Das Flugzeug wurde wieder eingeschleppt und im Hafen an der Boje festgemacht. Die Besatzung ist unverletzt.

*

Nicht mehr verwendungsfähig.

wtb. Berlin, 14. Nov. Wie wir von den Heinkel-Flugzeugwerken erfahren, sind die Beschädigungen der verunglückten „D 1220" so schwer, daß damit gerechnet werden muß, daß die Maschine nicht mehr verwendungsfähig ist.

Deutsches Reich

Der Parlamentarier im reparationspolitischen Ausschuß. Der reparationspolitische Ausschuß soll durch eine Anzahl von Parlamentariern ergänzt werden. Wie mitgeteilt wird, lautet die richtige Liste der in Frage kommenden Mitglieder des Reichstages wie folgt: Dr. Hilferding, Dr. Dernburg, Brüning, Dauch, Quaatz, Dr. Bredt und Leicht.

*

Wiederzusammentritt des Preußen-Parlaments. Der preußische Landtag begann gestern wieder seine Plenarsitzungen. Auf der Tagesordnung standen nur kleine Vorlagen. Über den weiteren Beratungsplan soll am Dienstag nächster Woche Beschluß gefaßt werden. Dann wird sich der Landtag bis 5. oder 6. Dezember vertagen, so daß auch dann erst die Besoldungsordnung zur Beratung gestellt werden kann. Für die 1. Lesung des Etats für 1928 ist einstweilen der 14. Dezember in Aussicht genommen.

Auslandsnachrichten

Sowjetorden für Klara Zetkin und Max Hölz.

wtb. Moskau, 13. Nov. In der Schlußsitzung des Kongresses der Freunde der Sowjet-Union verlas der Volkskommissar für Krieg und Marine einen Befehl des Revolutionären Kriegsrates, nach dem Klara Zetkin, Max Hölz, André Marty, Jaques Sadoul, Bela Khun, Thangkuetao und Stanislaus Languzki der Rote Bannerorden verliehen wurde.

*

Mordanschlag auf den mexikanischen Expräsidenten Obregon.

wtb. Mexiko, 14. Nov. Als der ehemalige Staatspräsident Obregon sich in einem Kraftwagen nach der Stierkampfarena begab, wurde eine Bombe gegen ihn geschleudert. Die Scheibe des Windfängers wurde zertrümmert und die Glassplitter verletzten den Präsidenten an der Wange. Die Begleiter Obregons, die in einem zweiten Wagen folgten, gaben auf zwei Personen, die die Bombe geworfen haben sollen, Schüsse ab und verwundeten sie. Eine dritte Person wurde verhaftet. Obregon blieb vollkommen gelassen, setzte seine Fahrt nach der Arena fort und wohnte dem Stierkampf bis zu Ende bei. Als Präsident Calles, der ebenfalls in der Arena anwesend war, von dem Zwischenfall erfuhr, sprach er Obregon seine Glückwünsche aus.

Neues vom Tage

Schießerei in einer Gastwirtschaft.

In einem Hotelrestaurant in Duisburg geriet der Pelzhändler Fritz Schäfer mit verschiedenen Personen in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er einen Revolver zog und auf einen Gast einen Schuß abgab, der jedoch nicht traf. Als der außerdienstlich im Lokal anwesende Polizeiwachtmeister van Berg, Vater von drei Kindern, einschreiten wollte, gab der Pelzhändler drei weitere Schüsse ab, die den Beamten sofort töteten. In dem sich entspinnenden Kampf wurde dem Pelzhändler, der schwere Kopfverletzungen erlitt, die Waffe entrissen.

*

Selbstmord des ersten Jazz-Komponisten.

In München hat sich der Musikprofessor und Komponist Wilhelm Wieninger durch einen Kopfschuß getötet. Prof. Wieninger ist unter dem Komponistennamen „Wim-Wim" bekannt und der Schöpfer zahlreicher Modetänze. Er hat zum ersten Male das Wort „Jazz" in seiner Musik gebraucht.

*

Schlägerei in einem Tanzlokal.

In einem Tanzlokal in der Klarastraße in Breslau kam es Sonntagabend zwischen dem Geschäftsführer und einigen Gästen zu heftigen Auseinandersetzungen. Die herbeigerufene Schutzpolizei wurde angegriffen und mußte von den Gummiknüppeln Gebrauch machen. Ein Beamter wurde mit seinem eigenen Gummiknüppel verprügelt. Erst das Eingreifen von Reichswehr stellte die Ruhe wieder her.

*

Jackie Coogan Grundbesitzer.

Der große kleine Filmstar Jackie Coogan hat einen tüchtigen Vater, wie man weiß. Der hat bisher die gewiß nicht unbeträchtlichen Einnahmen seines berühmten Sohnes nutzbringend anzulegen gewußt. Außer den neuesten Grundstücksankäufen, die erst in allerletzter Zeit von ihm getätigt wurden, besitzt Jackie bereits Landeigentum und große Weideplätze in Hollywood und Los Angeles in einem Werte von 1½ Millionen Dollar.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Lippe-Land

Oberlyzeum in Detmold

Vom Detmolder Magistrat wird uns mitgeteilt:

In der letzten vertraulichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist eingehend über die Frage Ausbau des Lyzeums zum Oberlyzeum beraten worden. Die Stadtverordnetenversammlung ist dem Beschlusse des Magistrats beigetreten, nach welchem grundsätzlich der Ausbau zum 1. 4. 28 beschlossen worden ist. Die Verhandlungen mit der Oberschulbehörde und dem Landespräsidium sollen sofort eingeleitet werden. Für die Verhandlungen ist von der Stadtverordnetenversammlung eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Stadtverordneten Dr. Gregorius, Dr. Tiesler und Kraft gewählt worden. Für den Magistrat treten in die Kommission Oberbürgermeister Peters und Stadtrat Heumann ein.

— Unser Preis-Kreuzworträtsel hat bei unseren Lesern einen über Erwarten großen Anklang gefunden. Namentlich die letzten Tage brachten uns mit jeder eintreffenden Post zahlreiche Einsendungen von nah und fern, ein Beweis für das rege Interesse, das man allenthalben der Sache entgegenbringt. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute der letzte Termin für Einsendung von Lösungen ist. Mögen sich daher alle, die sich an dem Wettbewerb beteiligen wollen, beeilen und uns bis heute abend ihre Lösung samt der Bezugsbescheinigung für den Monat November einsenden. Die richtigen Lösungen werden mit einem wertvollen Heimatbuch prämiiert. Die Auflösung werden wir in der morgigen Ausgabe bekanntgeben. Den Preisträgern gehen die von ihnen gewünschten Bücher alsbald zu.

— Allgemeinverbindlicherklärung der Tarif- und Lohnbestimmungen für die lippische Holzindustrie und das Holzgewerbe. Nachdem Ende September mit Wirkung vom 1. Juli d. Js. bereits der Mantelvertrag für das deutsche Holzgewerbe, der auch für den Freistaat Lippe Gültigkeit hat, verbindlich erklärt worden ist, wurden nunmehr durch den Reichsarbeitsminister mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 auch der in Ergänzung dazu abgeschlossene Bezirkstarifvertrag vom 14. März 1927 und die Lohnvereinbarung vom 25. April 1927 für verbindlich erklärt. Durch die Verbindlichkeitserklärung haben von dem genannten Termin an nunmehr sämtliche Tarifvertragsbestimmungen, sowie die Lohnvereinbarungen nicht nur für die den Verbänden angeschlossenen Betriebe Gültigkeit, sondern für alle Betriebe der lippischen Holzindustrie und des Handwerks.

— Beschäftigung ausländischer Landarbeiter im Jahre 1928. Die Anträge auf Genehmigung der Beschäftigung ausländischer Landarbeiter im Jahre 1928 gehen bei den Arbeitsämtern (öffentlichen Arbeitsnachweisen) nur sehr zögernd ein. Die landwirtschaftlichen Arbeitgeber werden daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nur die Anträge berücksichtigt werden können, die rechtzeitig dem zuständigen Arbeitsamt eingereicht und von dort dem Landesarbeitsamt eingelegt werden. Das Landesarbeitsamt hat hierfür soeben den 1. Dezember 1927 als letzten Termin bekanntgegeben. Anträge, die an diesem Tage nicht vorliegen, unterliegen einer besonderen Behandlung, für die eine um je 50 Pfennig erhöhte Genehmigungsgebühr für jede Arbeitskraft zu entrichten ist.

Detmold

— Winters Einzug! Offiziell hat gestern auch in Detmold der gestrenge Herr Winter seine weiße Visitenkarte abgegeben. Während auf den Höhen, beispielsweise an der großen Egge, ganz besonders aber am Velmerstot schon seit Tagen eine Schneedecke von 12 Zentimetern liegt, merkte man bei uns außer der empfindlichen Kälte recht wenig von dem weißen Zauber. Gestern aber erlebte man zur Freude der Wintersportler das erste Schneetreiben. Zwar brauchten Rodelschlitten und Skier noch nicht in Tätigkeit treten, denn zur Einleitung wurde der Winter noch einmal zu Wasser.

— Von der Straße. Auch gestern gabs die üblichen Zusammenstöße. Einmal kam auf der Paulinenstraße, kurz vor der Unterführung, ein Motorradfahrer einem Gespann zu nahe. Bei dem Sturz ging der Rahmen in Trümmer. Der Fahrer blieb unverletzt. Kurz vor 1 Uhr beknipste am Marktplatz ebenfalls ein Motorradfahrer ein vorbeigehendes Vordergestell. Als man sich nach der Ursache näher erkundigen wollte, gabs in der Nähe der Haltestelle schon wieder was „Neues". Ein junger Radfahrer entschuldigte sich bei einer Dame, die er unsanft zu Boden gefahren hatte. Es erscheint fast zwecklos, auf die Beachtung der einfachsten Verkehrsvorschriften hinzuweisen: Augen auf! Rechts fahren, links überholen! Die Straße ist kein Spielplatz!

— Klingende Reklame machte gestern eine bekannte Eiernudelfabrik nach dem Muster der Leipziger Messe. Auf einem riesigen Plakat trugen drei Männer je eine Glocke von ziemlichem Ausmaß und erregten damit lebhaftes Aufsehen. Wahrscheinlich wirds heute in Detmold an vielen Stellen Eiernudeln geben!

— Zu einer nächtlichen Schlägerei kam es in der Sonntagnacht in der Bruchstraße, wo zwei anscheinend betrunkene Burschen kampfesmutig sich nach allen Regeln der Kunst verprügelten und erst die herbeigeeilte Polizei den Frieden wiederherstellen konnte.

— Aus dem Geschäftsleben. Herr Friseur Carl Hahn, Lange Straße 9, läßt zurzeit einen großen Ladenumbau vornehmen, wodurch das Bild unserer Hauptstraße wesentlich bereichert werden wird.

— Das Fest des 25jährigen Ehejubiläums feiern heute das Ehepaar Eisenbahnassistent Wilhelm Sievert, Doktorweg. Auch unsererseits herzliche Glückwünsche.

— Der Kirchenchor der reformierten Stadtgemeinde veranstaltet am kommenden Totenfestsonntag, abends 8¼ Uhr, in der reformierten Stadtkirche eine musikalische Feierstunde, zu der freundlichst und hiermit empfehlend aufmerksam gemacht wird. Zur Deckung der Unkosten wird ein geringes Eintrittsgeld von nur 50 Pfennig erhoben.

— Das Stiftungsfest des Turnvereins Bahn-Frei hatte auch in diesem Jahre seine Anziehungskraft nicht verfehlt und den Saal des Neuen Kruges bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die Erwartungen der Anhänger und Freunde des Vereins wurden noch übertroffen von den Darbietungen der verschiedenen Abteilungen Bahn-Frei, die auch dem Laien ein herrliches Bild von der Vielseitigkeit des deutschen Turnens gaben. Das Keulenschwingen der Damen, die Pyramiden der Knaben, die Reigen und Tänze der Kleinsten und die Gipfelleistungen aktiver Turner riefen immer wieder den Beifall der Gäste hervor. Musikalische Vorträge des „Mozarteums" vervollständigten das reichhaltige Programm. Ein Tanzkränzchen bildete den Abschluß des so glänzend gelungenen 20. Stiftungsfestes des Turnv. Bahn-Frei.

— Baudestheater. Am Buß- und Bettag, Mittwoch, dem 16. Nov., wird einmalig in dieser Spielzeit Hebbels Schauspiel „Maria Magdalena" gegeben. Die Spielleitung liegt in den Händen von Hugo Klafft. Die Vorstellung findet im Abonnement statt. — Freitag wird nochmals das reizende Lustspiel von Karl Rößler „Die fünf Frankfurter" wiederholt. — Der Totensonntag bringt eine Aufführung von Max Halbes Schauspiel „Haus Rosenhagen" in der bereits bekannten Besetzung. Die Proben zu der neuen Komödie „Volpone" von Stefan Zweig, welche am Mittwoch, dem 23. Nov., hier ihre Erstaufführung erlebt, schreiten emsig vorwärts. Das Werk, das an vielen Bühnen einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen hatte, dürfte auch hier großes Interesse erwecken.

— Modernes Lichtspieltheater. Ein neues russisches Filmwerk mit dem Titel „Heimatlos" steht auf dem Programm, das ab heute zur Vorführung gelangt. In einer spannenden Handlung entrollt dieser Film das Schicksal der Vera Lewanoff, die, nachher als Fürstin Boglowski, die Befreiung des als Nihilist eingekerkerten Grigorieff ermöglicht, aber bald entlarft wird. Sie steht sich gezwungen, in die Schweiz zu fliehen. Nicht lange darf sie sich ihres Glückes freuen. Vera muß bald erkennen, daß auch sie zu den Heimatlosen gehört, denen das Schicksal selbst keine Ruhe, keinen Frieden und kein Glück gewährt. — — Vorher gibt das Kulturfilmwerk „Am deutschen Rhein" (von Koblenz bis Köln) herrliche Bilder der schönsten Rheingegenden. — Am Mittwoch (Bußtag) beginnen die Vorführungen abends 6 Uhr.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 15. Nov. Auf den am Mittwoch nachmittag um 5 Uhr bei Gastwirt Hesse stattfindenden Vortrag über Leibesübungen sei besonders hingewiesen.

Heiligenkirchen, 15. Nov. Der Tischlerlehrling Hermann Albeke bestand seine Gesellenprüfung vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer mit dem Prädikat „sehr gut".

Hakedahl, 14. Nov. Gefallenen-Ehrung. Der Kriegerverein Hohenwart-Hakedahl veranstaltet am Bußtage nachmittags 3 Uhr am Gedenkstein eine Feier für die gefallenen Kameraden, wozu die Gemeinde herzlich eingeladen wird. Die Predigt wird Herr Pastor Brüns halten.

Mosebeck, 15. Nov. Am Nachmittag des Landesbuß- und Bettags wird in unserer Schule vom Pastor Menges aus Bahlhausen ein Gottesdienst gehalten werden. Der Beginn ist auf 4 Uhr festgesetzt, damit die älteren Besucher, auf welche vor allem gerechnet wird, noch bei Tage wieder heimkommen können. Mancher, dem der Weg zum Gotteshaus zu beschwerlich fällt, wird diese Gelegenheit gerne benutzen, an diesem ernsten Tage Gottes Wort zu hören.

Haustenbeck, 13. Nov. Am 10. November feierte die Witwe Minna Brockmann geb Bothknecht ihren einundneunzigsten Geburtstag. Sie ist in Haustenbeck am 10. November 1836 geboren, also 4 Jahre nach Goethes Tod. Sie verheiratete sich im Jahre 1866 mit dem Ziegler Brockmann von hier und hat 37 Jahre lang als echte lippische Zieglerfrau gelebt und gearbeitet, indem sie durch Weben für den Lebensunterhalt ihrer Familie mit aufkam. Im Jahre 1903 starb ihr Mann und so lebt nun Frau Brockmann schon 24 Jahre lang als Witwe bei einer ihrer Töchter. Sie ist eine der ältesten Mitbürgerinnen des Landes, die sich ihre körperliche und geistige Frische noch in hohem Maße erhalten hat. Wie eine Zeugin der Vergangenheit steht sie unter uns, da Haustenbeck noch ein kleines Dorf war, in welchem ein Lehrer die Kinder unterrichtete. Wie eine Patriarchin lebt sie inmitten ihrer Kinder und Kindeskinder, von denen an ihrem 91. Geburtstag sich mit Enkeln und Urenkeln 31 Nachkommen im Geiste in dankbarem Gedenken um die Greisin scharte. Am 20. Juni des vorigen Jahres starb ihre hier wohnende Schwester, die Witwe Henriette Hünkemeyer im 94. Lebensjahre. Wir wünschen der Greisin, daß ihr noch des Lebens Last und Mühe noch ein ruhiger, harmonischer Feierabend beschieden sein möge im Sinne des Wortes: „Um den Abend wird es licht sein!"

Haustenbeck, 14. Nov. Das Trommler- und Pfeiferkorps gedenkt am 27. November sein Stiftungsfest zu feiern, zu dem 15 auswärtige Vereine eingeladen sind. Für gute Tanzmusik ist gesorgt.

Bad Salzuflen

— Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute das Ehepaar Heinrich Vogler, hierselbst, Teutoburgerstraße. Herr H. Vogler, der auf den Hoffmann's Stärkefabriken 42 Jahre tätig war, feiert dieses so seltene Fest der silbernen Hochzeit zum 2. Male, nachdem er sich 2 Jahre nach Tode seiner ersten Frau nochmals verheiratete. Mit 87 Jahren darf also der noch ziemlich rüstige alte Herr dieses schöne Fest noch einmal feiern. Ihm gilt unser Glückwunsch von ganzem Herzen! Möge ihm noch ein langer Lebensabend vergönnt sein.

— Die deutsche Volksrechtspartei, die schon im Sommer dieses Jahres durch Gründung einer Ortsgruppe auch hier festen Fuß zu fassen gesucht hat, ist inzwischen nicht müßig gewesen, um immer weitere Kreise an ihrer energischen Propaganda für den Kampf um eine gerechte Aufwertung zu interessieren und sah deshalb ihre erste öffentliche Versammlung am Sonnabend von einer stattlichen Anzahl ihrer Anhänger besucht. Herr Dr. med. Roschke, welcher diese Versammlung leitete, sprach zunächst in großen Zügen die Richtlinien des beabsichtigten Vorgehens auseinander, indem er ausging von der Not all der unschuldig Verarmten, denen ein raubgieriges Großkapital in den Händen der Industrie und Großbanken nicht nur ihr sauer Erspartes genommen habe, sondern auch dadurch, daß es die Regierung in Abhängigkeit von sich zu bringen wußte, jede billige Hilfe und Unterstützung zum Wiederhochkommen versagt. Er zeigte, wo der wahre Feind des kleinen Mannes, des kleinen Handel- und Gewerbetreibenden, des vernichteten Mittelstandes in Wahrheit steht, welches die Ursachen der herrschenden Kreditnot und der immer geringer werdenden Kaufkraft sind und forderte den ernsten Zusammenschluß aller Entrechteten für die bevorstehenden Wahlkämpfe in Reich und Gemeinden, denn auch heute noch bestünde die Tendenz, durch Preisdiktat, Börsenkrach, Kreditbeschränkung und Steuerdruck alles in die Taschen des Großkapitals verschwinden zu lassen. Mit einem Rechtsbruch habe es begonnen und schon schiele man nach einer neuen Inflation, die bestimmt kommen werde, sobald sich erst wieder genügend Kapital in den Kreisen der kleinen Sparer angesammelt haben wird. Wenn man bedenke, daß der deutsche Fiskus unter eine Schuld von rund 120 Milliarden, die auf den Gütern der öffentlichen Hand lastet haben, kraft seiner Gesetzesmacht kurzerhand einen Strich gemacht habe, so könne man verstehen, wie ein aus'ändischer Staatsmann zu der Behauptung gekommen sei, daß der größte Inflationsgewinnler und der einzige Sieger im Weltkrieg der deutsche Fiskus wäre. Vielerlei noch führte der Redner an, um die von der Volksrechtspartei zu erlassenden Bevölkerungsschichten vor der ihnen drohenden Gefahr zu warnen und zu gemeinsamem Kampf aufzufordern. Er wies darauf hin, wie die Bewegung aus kleinen Anfängen heraus sich zu immer ansehnlicher werdender Stärke entwickelt habe und dank der Unterstützung namhafter Führer, wie Graf Posadowsky, Dr Best, Hauser und vieler anderer von der Regierung schon schwerwiegende Zugeständnisse erzwungen habe. Zum Schluß gab er der Ueberzeugung Ausdruck, daß auch die hiesige Ortsgruppe der neuen Partei zu einer ansehnlichen Macht anwachsen werde, denn das Recht sei ein ewiges, göttliches Gesetz, das zwar gebeugt und verletzt werden, niemals aber von Menschen vernichtet werden könne. Parteien und Regierungen könnten gestürzt werden, nimmer aber das gesunde Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes.

Wie schon in diesem Vortrage, so klagte es auch in der anschließenden Diskussion von allen Seiten Hiebe auf die Urheber all des Elends der Kleinrentner, Sparer, Kriegsbeschädigten, Mieter usw. Man schimpfte auf die Parteien, rügte in gewissen Fällen das von der Regierung ausgeübte Vorkaufsrecht, führte alte Wahlaufrufblätter der Deutschnationalen Partei mit ihren Versprechungen ad absurdum.

— Die Villa Thyssen soll zum Preise von 300 000 Rm. in den Besitz der Ruhrkohlenbaronin Bochum übergegangen sein. So ist in der Sonnabendnummer des „Volksblatts" zu lesen. Diese Meldung entspricht, wie wir uns durch eine Nachfrage bei der Eigentümerin überzeugt haben, in keiner Weise den Tatsachen. Irgendwelche Verkaufsverhandlungen mit der Ruhrknappschaft werden nicht gepflogen. Die von dem Volksblatt an den Verkauf geknüpften Betrachtungen über die Schädigung von kleineren Pensionen, die im wesentlichen ihre Gäste in den Knappschaftsversicherten finden, treffen daher auch nicht zu.

— 77. Stiftungsfest des Männergesangvereins. In den weiten Räumen des Kurhauses hatte sich am Sonnabend eine unübersehbare Schar von Teilnehmern an diesem äußerst gemütlich verlaufenden Familienabend zusammengefunden, um in fröhlichster Stimmung dem Chorgesang und den von der mitwirkenden Sopranistin Emmy Stolte zu Gehör gebrachten Liedern zu lauschen oder das Tanzbein zu schwingen und an mehreren stilvollen Tanzdarbietungen einiger Damen und Tanzkünstler sich zu erfreuen, oder bei einem Glase Bier oder Wein des Alltags Sorgen in fröhlichem Kreise zu vergessen. Die gemütlich durchwärmten Räume, wie Küche und Keller des Kurhauses trugen das ihre dazu bei, daß man sich wohl fühlte, und so darf getrost gesagt werden, daß der Verein mit diesem ersten Wintervergnügen alle Ehre einlegte. Mit Stolz und Befriedigung konnte der Vorsitzende, Herr Gronemeier, die überaus große Zahl der Festgäste begrüßen, und er tat das aus freudiggestimmtem Herzen. Konnte er doch die Tatsache bestätigen, daß das deutsche Lied in den Herzen der Bürgerschaft eine in ihrer Bedeutung wachsende Pflegestätte gefunden hat. Den Sängern merkte man es ordentlich an, wie sie, stolz auf solches Gelingen, aus begeisterungsfroher Kehle ihre Lieder sangen, hell und freudig schmetterten die Tenöre und merkten es gar nicht, wie die Bässe in ihr wohlgefälliges Grummeln manchmal grollend knurrten, als wollten sie den stürmisch herausbrausenden Einhalt gebieten. Ach ja, die Sangesfreudigkeit! Sie packt die Menschen und reißt sie fort, sie läßt selbst den besten Sänger mal zu laut werden. Auch Fräulein Emmy Stolte wieder einmal zu hören, war ein Genuß, und der Beifall, den sie erntete, gab dem heredten Ausdruck. Herr Döhnel begleitete sie mit Empfindung und Anschmiegsamkeit auf dem Klavier. Die Stunden der Geselligkeit und des Frohsinns flossen in voller Harmonie leider nur allzu schnell dahin. Der Verein aber darf von sich sagen, daß sein diesmaliges Stiftungsfest zu den schönsten gehörte, die er bislang veranstaltet hat.

— Kammer-Lichtspiele. Ein neues russisches Filmwerk mit dem Titel „Heimatlos" steht auf dem Programm, das ab heute zur Vorführung gelangt. In einer spannenden Handlung entrollt dieser Film das Schicksal der Vera Lewanoff, die, nachher als Fürstin Boglowski, die Befreiung des als Nihilist eingekerkerten Grigorieff ermöglicht, aber bald entlarft wird. Sie steht sich gezwungen, in die Schweiz zu fliehen. Nicht lange darf sie sich ihres Glückes freuen. Vera muß bald erkennen, daß auch sie zu den Heimatlosen gehört, denen das Schicksal selbst keine Ruhe, keinen Frieden und kein Glück gewährt. — — Vorher gibt das Kulturfilmwerk „Am deutschen Rhein" (von Koblenz bis Köln) herrliche Bilder der schönsten Rheingegenden. — Am Mittwoch (Bußtag) beginnen die Vorführungen abends 6 Uhr.



Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr

Formamint

Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangspforte vieler Krankheitskeime, darunter der Erreger von Halsentzündungen, Grippe und anderen Infektionskrankheiten.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

9251

Amt Schötmar

Knetterheide, 15. Nov. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute die Eheleute Bäckermeister Wilhelm Walter. Herzlichen Glückwunsch.

Retzen, 15. Nov. Am morgigen Buß- und Bettage findet im hiesigen Vereinshause von nachmittags 3 Uhr an eine dem Tage angepaßte Feier statt, wozu jedermann recht herzlich eingeladen ist.

Oerlinghausen

— Herbstmarkt. Der Viehmarkt am Vormittag war mit etwa 250 Ferkeln und Stangenschweinen beschickt. Die Preise waren niedrig, der Handel flau. Der Krammarkt war stark besucht von Marktbeziehern. Es waren 2 Pferdekarussells, 1 Schiffsschaukel, 1 Fahrradkarussell, 1 Zirkus usw. auf dem Marktplatze aufgestellt. Das zum ersten Male auf dem Marktplatz aufgebaute Tanzzelt war überfüllt. Ueberhaupt war der Besuch des Marktes gut. — Die Verlosung wurde von vielen mit Spannung erwartet. Der Hauptgewinn, ein Rind im Werte von etwa 300 Mark) ist nach Detmold gekommen.

Amt Oerlinghausen

Heipke, 14. Nov Bautätigkeit. Herr Gastwirt Böger hierselbst hat im Laufe dieses Sommers einen vollständigen Erweiterungsbau seines Geschäftshauses mit einschließendem Saal vornehmen lassen, der in seiner Ausführung (Architekt Nidder-Lage) eine Verschönerung unseres Dorfes bedeutet. Der Bau geht seiner Vollendung entgegen und soll am 3. und 4. Dezember der Benutzung übergeben werden. (Siehe Anzeigenteil.) Das neue Lokal ist geräumig und neuzeitlich eingerichtet, so daß es allen Gästen einen angenehmen Aufenthalt bietet. Wir wünschen dem Inhaber zu seinem Unternehmen reichen Zuspruch.

Lage

— Eine Stunde der Weihe, zum Gedächtnis der im Weltkriege Gefallenen, veranstaltet der hiesige Orchesterverein am Buß- und Bettag, nachmittags 4 Uhr, in der neuen Turnhalle, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Professor Meweler, Detmold, und einem durch frühere Kirchenkonzerte bestens bekannten Gesangsquartett (Frau Pastor v. Szalatnay, Frau Pastor Schmelzer-Kuhlo-Bethel, Herr Karl Duwe-Bielefeld und Herr Pastor Szalatnay). Der verstärkte Orchesterverein leitet das Konzert ein mit der unvergeßlichen H-Moll-Sinfonie (Unvollendete v. Schubert), worauf eine Gedächtnisrede folgt. Das obengenannte Quartett singt dann zwei Tonsätze von Kuhlo und eine Volksweise. Herr Prof. Meweler, ein meisterhafter Interpret der klassischen Musik, wird die Sonate Op. 7 von Beethoven spielen. Den Ausklang bildet die kraftvolle Egmont-Ouvertüre von Beethoven. Der Reinertrag ist zum Besten des Kriegerehrenmals bestimmt. Ein hoffentlich recht zahlreicher Besuch hilft also zugleich eine gute Sache fördern. (Siehe auch heutige Anzeige!)

— Zentraltheater-Lichtspiele. Ein neues russisches Filmwerk mit dem Titel „Heimatlos" steht auf dem Programm, das ab heute zur Vorführung gelangt. In einer spannenden Handlung entrollt dieser Film das Schicksal der Vera Lewanoff, die, nachher als Fürstin Boglowski, die Befreiung des als Nihilist eingekerkerten Grigorieff ermöglicht, aber bald entlarft wird. Sie steht sich gezwungen, in die Schweiz zu fliehen. Nicht lange darf sie sich ihres Glückes freuen. Vera muß bald erkennen, daß auch sie zu den Heimatlosen gehört, denen das Schicksal selbst keine Ruhe, keinen Frieden und kein Glück gewährt. — — Vorher gibt das Kulturfilmwerk „Am deutschen Rhein" (von Koblenz bis Köln) herrliche Bilder der schönsten Rheingegenden. — Am Mittwoch (Bußtag) beginnen die Vorführungen abends 6 Uhr.

Amt Lage

Pivitsheide, 14. Nov. Hohes Alter. Einer der ältesten Einwohner der Gemeinde, der Rentner Wilhelm Klöpper, feiert am 17. November seinen 85. Geburtstag. Der alte Herr ist noch in der Lage, täglich die „Landeszeitung" ohne Brille zu lesen. Mit Stolz geht er die Straße von Kohlpott nach Lage, die er von Anfang bis Ende hat bauen geholfen. Möge dem greisen Mitbürger noch viele Jahre in bester Gesundheit beschieden sein.

Kandidaten für den Detmolder Stadtratsposten

Vom Detmolder Magistrat wird uns mitgeteilt, daß die Kommission zur Wahl eines besoldeten Stadtrates folgende Herren auf die engere Wahl gestellt hat:

1. Dr. Droegenkamp, komm. Bürgermeister in Wangerin i. Pommern. D. ist im Jahre 1900 in Herne geboren. Er besuchte dort das Gymnasium und trat im Frühjahr 1918 in den Heeresdienst ein. Nach Beendigung des Krieges hat er in Bonn und Gießen studiert und an der Universität Gießen zum Doktor der Staatswissenschaft promoviert. Er war dann auf dem Landratsamte in Hörde als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter tätig, ging später zur Industrie über und ist z. Zt. komm. Bürgermeister in Wangerin.

2. Dr. Lindemann, Altena i. W. L. ist im Jahre 1900 in Werdohl geboren, hat dort die Rektoratschule und das Realgymnasium besucht, das er 1918 nach Ablegung der Reifeprüfung verließ. Er studierte von 1919 an der Universität Köln, an der er 1922 die Doktorprüfung bestand. L. war bei verschiedenen Kommunalverwaltungen tätig und ist seit 1. 7. 1922 beim Kreisausschuß in Altena angestellt.

3. Dr. Uecker, ist im Jahre 1894 in Thorn geboren, hat das Realgymnasium in Regensburg, Hamburg und Darmstadt besucht. Er studierte in Heidelberg und Frankfurt a. M. Volkswirtschaft und Jura und promovierte 1920 in Heidelberg zum Dr. rer. pol. Er war 1921 als Syndikus der ostpreußischen Landwirtschaft in Königsberg tätig, arbeitete eine Zeitlang bei der volkswirtschaftlichen Abteilung der Technischen Nothilfe (Landesbezirk Ostpreußen) und ist seit dem 1. 4. 1926 als volkswirtschaftlicher und juristischer Mitarbeiter bei der Stadtverwaltung in Darmstadt tätig.

4. Regierungsrat Sachse, ist geboren 1891 in Lübeck, war zunächst nach Abgang vom Gymnasium 3 Jahre im Feuerversicherungsfach tätig, von 1912—19 im Heeresdienst (Offizier). Von Januar 1914 bis Juni 1919 Hilfsreferent für innere Politik im preußischen Kriegsministerium in Berlin, dann Dezernent für ergänzende Familienfürsorge bei der Zentrale für Privatfürsorge, später Referent in der Reichsarbeitsverwaltung. Seit Anfang 1926 ist S. Referent beim Versorgungsamt Gelsenkirchen.

Die vier Bewerber sollen sich der Stadtverordnetenversammlung am 21. und 22. November vorstellen. Voraussichtlich soll die Wahl noch in derselben Woche erfolgen.

Zwischen fünf und sieben

Roman von Lisbeth Dill.

18. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Sie war aus dem Schlaf aufgesprungen . . . „Es war Melittas Stimme . . ."

Er öffnete das Fenster und sie schauten hinaus. Die dunkle Straße lag leer und still, unbeweglich, verödet . . . die Laternen flackerten unruhig im Wind . .

„Es ist nichts . . .", sagte er und schloß das Fenster . . . „Sie sollten sich hinlegen und zu schlafen versuchen . . ."

„Ich kann nicht schlafen", sagte sie und wand das Haar auf, das sich gelockert hatte . . . „Ich habe sie deutlich rufen gehört, eben . . . ganz deutlich . . ."

„Ich auch . . ."

„Sie rief Ihren Namen, nicht wahr?"

Er nickte.

Plötzlich hörten die Hunde auf zu heulen . . . . Der Lärm riß ab — ganz unvermittelt. Sie sahen sich an . . . Sie erschauerten . . . Es hatte sich etwas verändert. Sie fühlten's beide. Etwas, das lebte, war tot . . . Es war wie eine Gewißheit

Sie setzte sich in den Sessel neben das erkaltete Feuer und stützte den Kopf in die Hände. Er war wie von Blei. „Was haben wir getan . . .? Sie war hier, und ich ließ sie gehen . . . Gestern noch saßen wir an dieser Stelle, sie goß den Tee auf, und es standen Rosen auf dem Tisch . . . Ich sehe sie noch . . . Ihre Stimme lebte . . . Und heute — soll alles nicht mehr sein? Ich fühl's, es ist vorbei . . .

Ich weiß es sicher . . . Sie hatte so etwas im Blick, als sie ging . . . und wir haben sie gehen lassen!"

Er schritt auf und ab, er hatte sich eine Zigarette angebrannt . . . „Sie gestatten doch . . . . verzeihen Sie, ich muß rauchen . . ."

„Bitte, rauchen Sie nur . . . wenn Sie das beruhigt . . ."

„Ob ich es hätte verhüten können?" fuhr sie fort. „Sie war entschlossen zu diesem letzten Gang, wie man sich entschließt, die Kleider abzuwerfen und in das Wasser zu springen.

Sie ging wie eine Schlafwandelnde ihrem Geschick entgegen . . . als sei ihr Schicksal so bestimmt gewesen und als habe es sich erfüllen müssen . . ."

„Aber brauchte es denn so zu enden?" rief er aus . . . „So fürchterlich . . . so grauenhaft . . . so erbärmlich . . ."

„Sprechen wir nicht davon", bat sie, den Kopf in den Händen.

„Doch, sprechen wir davon", sagte er und stäubte die Asche in einen Becher auf dem Kamin . . . „Ich muß von ihr sprechen . . . sie ist ja noch hier, sie lebt um mich, und wenn ich alles von ihr vernichten würde, es bliebe doch etwas von ihr hier — —

Ich habe mir nichts vorzuwerfen", fuhr er fort, wieder seine Wanderung aufnehmend, „bis das Fremde zwischen uns trat . . . ich fühlte es . . . sie veränderte sich . . . sie war wie hypnotisiert."

Er trat an das Fenster. Wie eine weiße Mauer stand es vor dem Haus. Man unterschied nichts mehr. Keine Bäume, kein Haus. Die Laternen blinzelten trübe durch das weiße, feuchte Nebelmeer. — Es kam vom Rhein herüber, überzog die Stadt und das Tal . . . Grauweiß, feucht, klebrig und undurchdringlich . . . Der Morgen graute . . . winterlich, kalt . . .

Die Gräfin fuhr auf. Er hatte etwas hervorgestoßen . . .

„Wozu soviel Umstände mit diesen Männern?" verstand sie.

„Ja, wozu . . .?" fuhr Manfred fort. „Sie weichen denen aus, die Geist haben, sie wollen sich nicht anstrengen, das kostet Kopf. Sie flüchten ihre Minderwertigkeit und ihre Uebertegenheit, und das wollen sie nicht, sie haben doch noch etwas in sich vom Siegenwollen des Mannes. Ich verstehe sie nicht . . . diese Männer und ihre Welt ist mir neu . . . Unmög ich, zu ergründen, wie sie in diese Straße geriet. Wir wissen nur die Tatsache, daß sie hineingeraten ist und . . . sich darin verfing . . . Wir verstehen so vieles nicht, was uns täglich begegnet. Wir fragen uns bei den großen Prozessen: Wie konnten sich kluge Männer von einem gerissenen Schurken derartig betrügen, ausrauben, bestehlen lassen? Wie konnte zur Zeit des Telephons, der Polizei und der Sicherheitsschlösser ein einziger Mensch mit einem Beil in ein Haus eindringen und eine ganze Familie ermorden? Weshalb fürchten sich große, intelligente Männer vor ihren unbedeutenden Frauen?"

„Was spielt alles hinter den Kulissen der Ehe . . .? Und was wissen wir von den Gründen, weshalb Menschen getötet werden und Frauen geliebt oder gehaßt?

Es gibt eine neue Art von Männern jetzt.

Diese Sorte, die etwas will und doch wieder nicht mag, die etwas verlangt, aber nicht für die Folgen einstehen mag, die von Liebe reden und keine Achtung vor der Liebe haben, die so verschwenderisch mit Menschen umgehen und meinen, daß sie es wert wären, daß man sich ihretwegen erschießen läßt . . . Sie zitterte, wenn die Klingel rief . . . wenn die Post kam . . . ich sah sie erbleichen, ihre Hände suchten, und es war wieder nichts da . . . Er hat sie gemartert, gequält . . . worum . . . Weiß man denn das?

Sie töten aus Lust, sie quälen aus Liebe.

Ich kenne solche Gefühle nicht. Ich bin ein primitiver Mensch, ich wähle eine Frau und weiß, warum ich sie liebe, und dann liebe ich sie eben . . . bleibe ihr sogar treu . . . Komisch, nicht wahr? Und wenn ich merke, daß die Liebe der andern nachläßt, daß sie sich verliert, dann leide ich, aber ich denke nicht an Rache. Kann man jemandem verwerfen, daß er aufhört, den andern zu lieben?

Bin ich betrogen worden? Hat Melitta vor mir eine schreiende Komödie gespielt? Nein, sie war dafür zu echt, zu wahr, zu natürlich . . . sie war eine schlechte Komödiantin, sie wolle leben und geliebt werden . . . Und in einem günstigen Augenblick trat ihr der andere in den Weg . . . Wie mag er es angefangen haben, ihre Aufmerksamkeit zu erringen? Sie hatte so viele Männer, die sie verwöhnten . . . Und verfiel auf den schlechtesten von allen . . . Warum? Weshalb? Werde ich das je wissen? Weshalb hat sie ihn noch geliebt, nachdem sie wußte, daß es aus war?

Sie sind so kärglich, so arm, diese neuen Menschen, in ihnen ist kein Tropfen echtes Blut mehr, kein Funken göttlicher Kraft, kein großer, reiner Gedanke, kein Geist, nichts als Materie, Körper und etwas physische Kraft . . . Sie beuten die Frauen aus und werfen sie weg. Und die andern, die feinen, die sich verschwenden und sich aus sich selbst ersehen, die so reich sind, daß sie nicht zu rechten brauchen mit Gefühlen, die werden zertreten — — "

„Was wird nun geschehen?" fragte sie, die Augen aus den heißen Händen hebend. „Soll das alles so . . . vorübergehen?"

„Wie . . .? Sie meinen, daß . . . ich und er . . . Aug' in Auge? Haha . . ." Er warf die Zigarette ins Feuer. „Nein, Verehrteste . . . Urlaub, fortgehen . . .?" Manfred schüttelte den Kopf . . . „Weshalb? Hier steht ein Haus, meine Arbeit ist hier, und in meiner Wohnung lebt noch etwas von ihr, in diesen Möbeln, diesen Bildern . . . Das würde mir fehlen in der Ferne . . . Auf Reisen, wohin ich käme, würde mich das Verlangen doch herziehen, um mit dem zusammen zu sein, was noch von ihr lebt . . . Sie ist noch hier. Ich kann sie nicht verscheuchen . . . Die Sonne des Südens wäre zu grell für mich. Soviel Freudigkeit der Landschaft könnte ich nicht ertragen . . . Dieser Nebel, in dem wir jetzt leben, hat nichts Schreckliches für mich, im Gegenteil . . . er hat auch sein Gutes . ." Und er lächelte mysteriös dazu . . . „Ich liebe diesen dichten Qualm, das wie ein undurchdringlicher Schleier über der Welt liegt, ja, hören Sie, ich bin in den Nebel verliebt . . . er ist mild und barmherzig . . . er verrät nichts —"

„Ah . . . schweigen Sie, schweigen Sie", rief sie entsetzt.

Sie stand auf, totenblaß, und hielt sich an der Marmorplatte des Kamins. „Doktor . . . Sie denken nicht daran . . . ihn . . . zu stellen?"

„Ich denke nicht daran", kam es kalt zurück.

Sie atmete schwer. Etwas von Verachtung glomm in ihr auf.

Er fühlte ihre Gedanken.

„Das ist das Mittelalter, Gräfin, wir leben im zwanzigsten Jahrhundert."

Ein schrilles Klingeln unterbrach ihn.

Die Jungfer lief öffnen. Um diese Zeit kam die Morgenpost.

„Nur ein Brief", sagte der Bote und reichte ihr einen großen Brief hin . . .

Sie trug ihn auf dem silbernen Tablett hinein.

„Ein Brief an die gnädige Frau . . ."

„Geben Sie her . . .!" Manfred riß ihr den Brief aus der Hand . . . Er sah ihn an und erbleichte . . .

Es war ein doppelter Brief. Er wog schwer in seiner Hand. Er erkannte Melittas fliegende, leichte Hand, ihre Handschrift, sympathisch, künstlerisch und elegant . . .

„Was ist es?

Wissentrup, 15. Nov. Heute feiert die Witwe Karoline Kleine-Walter geb. Schling, in geistiger und körperlicher Frische ihren 88. Geburtstag.

Wissentrup, 14. Nov. Bau eines neuen Schulzimmers. Am letzten Sonnabend fand in der Gastwirtschaft „Zum Brinktruge" eine allgemeine Dorfversammlung statt zwecks Beschlußfassung über den Bau eines neuen zweiten Schulzimmers. Geplant ist, an das alte Schulgebäude, welches nur ein Schulzimmer hat, noch ein zweites an der nord-östlichen Seite anzubauen. Da jetzt ein Haupt- und Nebenlehrer an der hiesigen Schule tätig sind, haben sich unliebsame Störungen bemerkbar gemacht, die einen regelmäßigen Unterricht nicht gewährleisten. Die Versammlung war gut besucht. Herr Ortsvorsteher Strunk gab einen kurzen Ueberblick über die allgemeinen Vorarbeiten. Die Oberschulbehörde hat zu dem Bau einen Betrag von 3000 RM. zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß die Schulgemeinde die weiteren Fuhr- und Handdienste leistet. Zu diesem Zweck war Anfangs geplant, daß jeder Anwohner der Gemeinde eine gewisse Zeit praktisch bei dem Bau des Schulzimmers mitarbeiten sollte. Da sich hier aber auch Hindernisse in den Weg stellten — da viele von hier nach auswärts zur Arbeit fahren — kam man zu dem Entschluß, daß jeder einen geringen Betrag, ca. 5 RM., zahlen sollte. Zu diesem Zweck soll in der Gemeinde eine Liste zirkulieren, in die sich ein jeder eintragen kann. Die Landwirte haben ihre Fuhrwerke gratis zum Anfahren der Baumaterialien zur Verfügung gestellt. Mit dem Bau soll alsbald begonnen werden.

Amt Horn

Schlangen, 14. Nov. Auf der Spur. Wir berichteten vor einigen Tagen über einen Einbruchsdiebstahl in der Pension Reese in der Fürstenallee, bei dem außer zwei Fahrrädern die gesamte Schlachtung und Spirituosen entwendet wurden. In die Angelegenheit scheint nunmehr Licht zu kommen. Ein Bewohner der Büllersheide bei Paderborn fand vorgestern mittag an einem einsamen Wegrand ein herrenloses Fahrrad. Nichts Gutes ahnend, blieb er ein Stündchen in der Nähe. Die Erwartungen gingen in Erfüllung. Ein Mann erschien und wollte das Fahrrad holen. Im selben Moment wurde er von dem Aufpasser festgehalten und mitgenommen. Selbstverständlich leugnete der Mann. Im Laufe des gestrigen Tages fanden durch die zuständigen Sicherheitsbeamten weitere Vernehmungen statt.

Leopoldstal, 15. Nov. Silberne Hochzeit feierte gestern das Ehepaar, Möbelfabrikant August Brand. Herr B. hat hier aus kleinen Anfängen heraus sein bedeutsames Unternehmen geschaffen und gibt jetzt vielen Volksgenossen und Arbeitern lohnenden Verdienst. Dem allgemein beliebten Ehepaar herzlichen Glückwunsch!

Holzhausen, 14. Nov. Der Verkehrsverein „Holzhausen-Externstein" hält heute abend (Dienstag) um 8 Uhr im Gasthof „Zur Eiche" seine Herbstversammlung ab. Alle Mitglieder und solche, die es werden wollen, werden gebeten, zahlreich zu erscheinen, da wichtige Sachen zur Beratung stehen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Stadtverordnetensitzung.** Am Freitagabend fand wieder eine Stadtverordnetensitzung statt. Als 1. Punkt stand wieder der Ausbau der Straße 32 auf der Tagesordnung. Nach längerer Debatte wurde der Magistratsantrag mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt. — Eine Eingabe der Witwe Beerensmeier, Krankenhagen Nr. 1, betr. Wohnungsverhältnisse, wurde dem Wohnungsausschuß überwiesen. — Der Kaufmann Karl Lodewig führt in einer Eingabe Beschwerde darüber, daß der Bierverleger Rumpel in der Nähe seines Grundstückes, auf dem er ein Kolonialwarengeschäft betreibe, eine Düngergrube angelegt habe, die seinem Geschäft schade. Er bittet, Rumpel anzuweisen, die Düngergrube wieder zu entfernen. Die Sache soll in der nächsten Sitzung besprochen werden. — Einem Landaustausch mit der Kirche St. Marien wird zugestimmt. — Dem Grundstücksverkauf an den Tischlermeister Diedrich in Lemgo, Herforderweg, als Rentgut wird auch in 2. Lesung zugestimmt. Sodann erfolgt die Abnahme der Rechnungen des Schlachthofes, Steinbruchs, Lyzeums und der Fortbildungsschule für das Jahr 1925. — Erwerb von Anteilen der Dörentrupper Sand- und Tonwerke: Der Stadtverordneten-Vorsteher Schierholz verliest dazu ein Schreiben des Magistrats, worin die Stadtverordneten gebeten werden, dem Ankaufe von 3 Anteilen zum Preise von 4500 Rm. zuzustimmen. An Kosten entstehen außerdem 180 Rm. Auch diese Kosten werden übernommen.

— **Zu einem Lehrkursus für Feuerwehren** waren die Brandmeister, die Führer und sonst interessierte Mitglieder der Feuerwehren aus Lemgo, Bad Salzuflen, Schötmar, Blomberg, Barntrup und den Amtsgemeinden Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup und Schötmar auf Sonnabend nach Lemgo eingeladen. Der Einladung waren so viele Personen gefolgt, daß der als Verhandlungsraum in Aussicht genommene Stadtverordnetensitzungssaal sich als viel zu klein erwies und daher der größere Saal des Gasthauses Bernh. Mayr in Anspruch genommen werden mußte. Außer Vertretern von Behörden waren etwa 150 Brandmeister und Feuerwehrführer erschienen. Gegen 9¼ Uhr eröffnete Herr Ober-Reg.-Rat Heise den Lehrkursus mit den besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf. Den gleichen Wunsch sprach auch Herr Bürgermeister Gräfer aus. Hierauf nahm Herr Branddirektor Ritter das Wort zu seinem Vortrag über die Brandbekämpfung, Handdruckspritzen und Motorspritzen und über die wichtigsten Verfügungen und Bestimmungen für das Feuerlöschwesen in Lippe. Zu dem Lehrkursus waren auch die Gendarmerie- und Polizeibeamten der Bezirke herangezogen, die mit sichtlichem Interesse dem Vortrag über die Ermittlung der Brandursachen folgten. Nach einer Mittagspause fanden sich die Kursusteilnehmer beim Spritzenhause ein, woselbst die Automobilspritze und die Löschgeräte praktisch vorgeführt und erläutert wurden. Bei den Übungen der Freiwilligen Feuerwehr Lemgo wurden auch die neuen Kommandos und die Behandlung der Schläuche erläutert und Rettungsübungen vorgeführt. Nach eingetretener Dunkelheit wurden im Saal wieder Vorträge gehalten über die Prüfung und Behandlung der Schläuche usw. Ausgestattet mit neuen Erfahrungen, deren praktische Anwendung in ihren Wehren und der Allgemeinheit nur von Nutzen sein kann, verließen die Teilnehmer den Kursus.

Amt Sternberg-Barntrup

Bega, 14. Nov. Die Ausbesserungsarbeiten an der Kirche sind nunmehr vollendet. Hoffentlich geht man nun auch dazu über, das Innere der Kirche ebenfalls zu renovieren.

Amt Varenholz

Varenholz, 14. Nov. Der nächste Gerichtstag (Sprechtag) für die Ortschaften Varenholz, Stemmen, Erder, Silizen, Kalldorf und Langenholzhausen, findet am Dienstag, 6. Dezember 1927, vormittags 9 Uhr, auf der Amtsstube im Schlosse zu Varenholz statt.

Erder, 14. Nov. Am 10. d. Mts. wurde der Landwirt August Kleemann hier zu Grabe getragen. Der Verblichene, welcher im 77. Lebensjahre stand, war eine Hünengestalt und von kerndeutscher Art und durch seinen steten Humor und seine Freundlichkeit weit und breit bekannt und beliebt. Aus diesem Grunde war denn auch eine außergewöhnlich große Anzahl Freunde und Bekannte von nah und fern gekommen, um den Verstorbenen durch das letzte Geleit zu ehren. Er ruhe in Frieden!

Die neue Schwurgerichtstagung

Erster Verhandlungstag

Die Brandstifterin von Silizen vor den Geschworenen.

Vorsitzender: Landgerichtspräsident Winkelsesser; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

Die Ehefrau Karoline Rehling in Silizen ist angeklagt, in der Nacht vom 14. zum 15. September 1927 in Silizen das Wohnhaus Nr. 62 vorsätzlich und in betrügerischer Absicht in Brand gesteckt zu haben. Die Angeklagte wird von dem Rechtsanwalt Sonntag in Detmold verteidigt.

Folgender Tatbestand liegt der Anklage zugrunde: Wie bekannt, brannte in der Nacht vom 14. zum 15. September in Silizen das Wohnhaus Nr. 62 nieder. Eigentümer ist der Ehemann der Angeklagten. Durch überspringendes Feuer brannte das anliegende Haus des Schmiedemeisters Sander ebenfalls nieder. Leider hat der Brand auch ein Menschenopfer gefordert. Bei den vorgenommenen Löscharbeiten ist der Feuerwehrmann Karl Steinmeier bei dem Umfallen eines Schornsteines des Sanderschen Hauses schwer verletzt, an dessen Folgen er auf dem Transport gestorben ist.

Auf Grund der Zeugenaussagen und eines von dem Gendarmeriewachtmeister Schäferjohann auf der Brandstätte vorgefundenen angerissenen Streichholzes bestand von vornherein der Verdacht der Brandstiftung gegen die Angeklagte, da es sich auch weiter herausstellte, daß das Mobiliar sehr hoch überversichert war. Der Verdacht verstärkte sich dermaßen, daß zur Verhaftung der Angeschuldigten geschritten wurde. In Untersuchungshaft bequemte sich schließlich die Angeklagte zu einem Geständnis. Die Angeklagte erklärt heute, daß sie aus wirtschaftlicher Not und durch Krankheit zu der Tat gekommen sei. Sie habe vorher schon Selbstmordgedanken bekommen, da die Schulden erdrückend gewirkt hätten. Am Tage vor dem Brande sei der Gerichtsvollzieher gekommen und habe wegen einer Forderung ein Schwein gepfändet. Es sei ihr deshalb an dem Brandabend der Gedanke gekommen, das Haus anzustecken, die Kinder zu retten und sodann den Tod in den Flammen zu suchen. Ihr Mann sowie die erwachsenen Kinder seien außerhalb auf Arbeit gewesen. Sie habe sich gegen 8 Uhr mit den kleinen Kindern zu Bett begeben und sei um 11 Uhr wieder aufgestanden. Sie habe furchtbare Kopfschmerzen gehabt. Jetzt habe sich bei ihr der Gedanke durchgerungen, das Haus anzustecken. Zu diesem Zwecke habe sie die Sturmlaterne genommen und sei auf den Stallboden gegangen und von da aus auf die Treppe zum Boden. Von hier habe sie ein Streichholz auf den Hausboden geworfen, der voll Stroh und Reisig gefüllt gewesen sei. Sie sei dann wieder hinuntergegangen, habe die Kinder geweckt und aus dem Hause getragen und dann das Vieh gerettet. Als dies geschehen sei, habe sie sich das Leben nehmen wollen, indem sie in das brennende Haus habe zurücklaufen wollen, sie sei jedoch von Leuten, deren Namen sie nicht angeben könne, zurückgehalten worden. Das Haus sei mit 7100 Rm. bei der Landesbrandversicherung versichert gewesen und das Inventar mit 6000 Rm. bei der Schlesischen Feuerversicherung. Ihre Angehörigen hätten von ihrem Vorhaben, das Haus anzustecken, nichts gewußt. Die Angeklagte gibt dann auf Befragen des Vorsitzenden an, daß bereits im Jahre 1907 schon einmal ein anderes ihr gehöriges Haus abgebrannt sei. Dies habe aber ein Schornsteinfegerlehrling ihrer Ansicht nach verursacht.

Der Gendarmeriewachtmeister Schäferjohann in Silizen bekundet, daß die Angeklagte keinen guten Ruf in Silizen habe, sie könne nicht wirtschaften und richte sich mit ihren Einnahmen nicht ein. Man nenne sie im Dorf „den Rechtsanwalt von Silizen". Den Ehemann der Angeklagten schildert der Zeuge als ruhigen, fleißigen Mann, der sich bemüht habe, seine Familie redlich durchzubringen. Daß der Ehemann sich dem Trunke ergeben habe, könne er nicht sagen, da er ihn noch nie betrunken gesehen habe. Daß die Angeklagte sich in selbstmörderischer Art sich ums Leben habe bringen wollen, sei ihm gänzlich unbekannt. Sie habe dieses ihm bei den Vernehmungen auch nie erwähnt. Aus der Aussage des Kriminaloberwachtmeisters Hanke ist hervorzuheben, daß die Angeklagte diesem Zeugen gegenüber erklärt hat, sie hätte den Zeitpunkt, das Haus anzustecken, für gekommen erachtet, weil ihre erwachsenen Kinder und ihr Ehemann sämtlich von Hause fort gewesen seien.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von drei Jahren. Strafmildernd müsse berücksichtigt werden, daß die Angeklagte sich in wirtschaftlicher Not befunden, und daß sie kränklich sei, erschwerend jedoch komme in Betracht, daß gerade im lippischen Norden sehr häufig Brandstiftungen vorgekommen seien und daß die früher gefällten Strafen nicht mehr abschreckend genug auf die Brandstifter einwirkten.

Der Verteidiger der Angeklagten beantragte die Aussetzung der Verhandlung und trug zur Begründung ein Attest des praktischen Arztes Merk in Amena vor, nach dem die Angeklagte an hochgradiger Nervosität, Gedankenflucht usw. leidet, so daß der Arzt eine nervenspezialärztliche Untersuchung und Beobachtung zwecks Feststellung ihrer Verantwortlichkeit für geboten halte.

Das Gericht beschließt hierauf, den Nervenarzt Dr. Müller in Detmold als Sachverständigen zu vernehmen und kurzer Hand zu laden. Der Sachverständige Dr. Müller stellte sodann den Antrag, die Angeklagte zur Beobachtung ihres Geisteszustandes der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus für die Höchstdauer von 6 Wochen zu überweisen. Das Gericht beschließt demgemäß und setzt die heutige Hauptverhandlung aus.

Ein Meineidsprozeß.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Berghahn; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

Gegen den Arbeiter August Hollhöfer in Knetterheide, geboren am 28. November 1887, ist Anklage erhoben, weil er vor dem Amtsgericht in Bad Salzuflen am 15. Oktober 1925 wissentlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt und ferner gegen den Kaufmann Burre in Bad Salzuflen und den Händler Blum daselbst sich als Betrüger im Rückfall eines Betruges schuldig gemacht hat. Der Angeklagte ist wegen Betruges zweimal vorbestraft. Er wird von Rechtsanwalt Dr. Stieweke in Bad Salzuflen verteidigt.

Im Dezember 1924 verkaufte der Kaufmann Burre in Bad Salzuflen an den Angeklagten 30 Zentner Gerste, die dieser an den Maurermeister Bröker in Schötmar weiter veräußerte. Der Angeklagte übernahm beim Aufladen der Gerste noch weitere 1½ Ztr. mit der Angabe, daß Bröker auch diese ihm noch abnehmen würde. Der Gärtner Blum in Bad Salzuflen besorgte mit dem Angeklagten die Anfuhr nach Bröker in Schötmar. Dort trafen sie diesen nicht an. Die 30 Zentner wurden hierauf abgeladen. Die weiteren 1½ Zentner erhielt Blum, und zwar einen Zentner als Fuhrlohn und ungefähr 60 Pfund hat Blum an Hollhöfer bar bezahlt. Der Angeklagte hat an Burre angeblich nur die 30 Zentner bezahlt. Für die 1½ Zentner hat der Angeklagte den Eindruck zu erwecken versucht, daß diese von Blum bezahlt würden. Burre hat dann schließlich den Blum wegen der Forderung aus den 1½ Zentnern Gerste verklagt. In diesem Prozeß wurde der Angeklagte als Zeuge eidlich vernommen und sagte aus, daß Blum erklärt habe, wenn Bröker nicht alles haben wolle, nehme er die Menge, die dabei übrig bliebe, für sich. Er glaube nicht, zu Burre an dem Tage, an dem er das Attest für die 30 Zentner gebracht habe, gesagt zu haben, die 1½ Zentner werde Blum ordnen. Diese Aussage soll der Angeklagte wissentlich falsch gemacht haben. Blum ist dann in dem Prozeß verurteilt, an den Kaufmann Burre 19 RM. für die erhaltene Menge Gerste zu zahlen.

Der Staatsanwalt beantragte wegen Betruges den Angeklagten freizusprechen, da eine Vermögensbeschädigung unter Vorspiegelung falscher Tatsachen nicht vorliege, den Angeklagten jedoch wegen Meineides zu 1¼ Jahren Zuchthaus zu verurteilen. Der Verteidiger beantragte, den Angeklagten wegen Betruges und Meineides freizusprechen. Er könne sich nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß der Angeklagte für 1½ Zentner Gerste 1¼ Jahre Zuchthaus erhalten solle.

Der Angeklagte wird wegen Verbrechens gegen §§ 154, 157, Ziffer 1 St.G.B. zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Das Gericht hält den Meineid für erwiesen. Wegen Betruges sei der Angeklagte freizusprechen, da der Beweis, daß er sich einen vermögensrechtlichen Vorteil verschafft habe, nicht erbracht sei.

Blomberg

— **Das Postamt Blomberg—Lemgo und Blomberg—Barntrup** verkehrt heute (Dienstag) wie an den Sonnabenden.

Das Programm der Landestheater-Lichtspiele

„Primanerliebe" und „Feldherrnhügel" heißen die beiden Filmwerke, die in der Zeit vom 15 bis 21. November in den Landestheater-Lichtspielen gegeben werden. Die weitere Spielfolge sieht folgende Filme vor: 6.—12. Dezember: „Weltkrieg"; 13.—19. Dezember: „Faust" 3.—9. Januar 1928: „Meister von Nürnberg"; 10.—16. Januar: „Schachspieler"; 17.—23. Januar: „Hotel Stadt Lemberg"; 31. Januar bis 6. Februar: „Der alte Fritz", 1. Teil, 7.—13. Februar: 2. Teil; 14.—20 Februar: „Blutsbrüderschaft"; 21.—27. Februar: „Die Weber". Die Landestheater-Lichtspiele erfreuen sich seit der kurzen Zeit ihres Bestehens eines überaus regen Besuches. Das Programm wird regelmäßig vom Lippischen Theaterverein festgesetzt, so daß die Gewähr für gute Vorstellungen gegeben ist. Der durch die Detmolder Firma Meyer-Spelbrink gelieferte, auf das modernste ausgestattete Vorführungsapparat ermöglicht eine peinlich genaue Wiedergabe der Bilder auf der Leinwand. Die Landestheater-Lichtspiele können von jedermann ohne Bedenken besucht werden. Die Straßenbahnwagen der Pesag warten bis nach Schluß der Vorstellungen vor dem Landestheater.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Die Deutsche Demokratische Partei teilt mit: Der Landesverband der Demokratischen Partei ladet die Mitglieder seines erweiterten Parteivorstandes zu einer dringenden Sitzung auf Donnerstag, nachmittags 3½ Uhr, nach Lage ein. Die Sitzung ist notwendig geworden, weil für die dritte Lesung des Gemeindeverfassungsgesetzes Anträge von weittragender Bedeutung gestellt werden, über die die Parteiinstanzen zuvor beraten müssen. Da der 2. Punkt der Tagesordnung eine Aussprache über die kommenden Gemeindewahlen vorsieht, dürften insbesondere die demokratischen Gemeindeabgeordneten an der Versammlung interessiert sein. Die Sitzung, zu der alle Parteifreunde eingeladen sind, findet im Hotel „Reichskrone" statt.

*

Dr. Hugenberg und Jungdeutscher Orden.

Auf die Erklärung des Jungdeutschen Ordens, Großballei Nordwest und Großballei Braunschweig-Hannover, erwidert der geschäftsführende Ausschuß des Landesverbandes Westfalen-Ost und Lippe der Deutschnationalen Volkspartei:

1. Die ultimative Forderung, daß der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Hugenberg in öffentlicher Versammlung „Rechenschaft ablege", weisen wir als eine Anmaßung zurück. Wir stellen fest, daß schon die Wahl einer öffentlichen Versammlung als Austragsinstanz beweist, worauf es dem Jungdeutschen Orden ankommt: auf Stimmungsmache gegen einen deutschnationalen Abgeordneten durch gehässige persönliche Uebergriffe. Dazu unsere Hand zu bieten, verbietet uns unsere nationale Verantwortung.

2. Den deutschnationalen Mitgliedern des Jungdeutschen Ordens über die unserem Abgeordneten Dr. Hugenberg gemachten persönlichen Vorwürfe Rede und Antwort zu stehen, ist unsere selbstverständliche Pflicht. Ihr wird durch Anberaumung einer besonderen deutschnationalen Versammlung, in der freie Rede und Gegenrede erfolgen soll, Rechnung getragen werden. Dazu wird die Presse freien Zutritt haben.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Verein der Sachsen und Thüringer. Heute abend 8½ Uhr: Versammlung im Grünen Jäger.

— **Königin-Luise-Bund.** Freitag, 18. 11., abends 8 Uhr, im Hotel Arminius: Pflichtversammlung. Verpflichtung und Walter Flex-Gedächtnisfeier. Gäste herzlich willkommen

— **Lutherische Frauenhilfe.** Heute nachmittag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Jungdeutscher Diekelbruch. Nächster Gefolgschaftsabend heute 8 Uhr b. Gastw. Brinkmann-Mosebeck. Bruder Großmeister kommt!

Handel ✭ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 14. Nov. Schon heute vormittag hatte sich ein stärkeres Interesse für Farben-Aktien bemerkbar gemacht, für die die Ausführungen des Herrn v. Mallenberg am Sonnabend eine Anregung boten. Diese Spezialbewegung veranlaßte die Spekulation zu Deckungen, so daß sich zum heutigen offiziellen Beginn 1—4%ige Gewinne einstellten. Das Publikum verhielt sich weiter reserviert, neue Kaufordres trafen nur in beschränktem Maße ein und betrafen in erster Linie Kassawaren, so daß das Geschäft im Termin- und Variable-Verkehr weiter klein blieb. Nach den ersten Kursen war es zunächst allgemein noch 1—2% fester, Siemens sogar 4% über Anfang gehandelt, dann bröckelte das Kursniveau aber wieder ab, teilweise stellten sich auch kleine Verluste ein, im allgemeinen lagen die Kurse aber behauptet. Auch im weiteren Verlauf bröckelten die Kurse unter Schwankungen weiter leicht ab, zumal ein Eintreffen weiterer Kaufaufträge auf keinem Markt festzustellen war. — Nachbörslich etwa auf Schlußniveau behauptet, teilweise auch etwas schwächer.

Viehmarkt

Dortmund, 14. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1022 Stck. Großvieh, 604 Kälber, 106 Schafe, 4259 Schweine, 1 Ziege. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 58—60, c) 56—58, d) 54—56, e) 51—54, f) 47—50; Bullen: a) —, b) 55—57, c) 49—54, d) 40—46; Kühe: a) 54—55, b) 48—53, c) 37—47, d) 25—36; Färsen: a) 56—58, b) 50—55, c) 45—49; Kälber: a) —, b) 88—92, c) 70—87, d) 50—69; Schafe: a) —, b) 50—53, c) 45—49, d) 35—40; Schweine: a) 64 bis 67, b) 61—67, c) 62—66, d) 60—63, e) 58—60, f) 50—57, Sauen 50—60. Der Marktverlauf war bei: Großvieh langsam, Kälbern mittel, Schafen mittel, Schweinen mittel.

Witterungs-Uebersicht

vom 14. November 1927.

Das europäische Tiefdruckgebiet ist längs der Ostseeküste über Finnland abgezogen. Die an seiner Rückseite eingebrochene Polarluft hat über Skandinavien einen kräftigen Hochdruckrücken hervorgerufen, andererseits über den Ostseeprovinzen zu verbreiteten Schneefällen geführt. Im mittleren Schweden sank die Temperatur bis auf 30 Grad unter den Gefrierpunkt. Bei teilweise heiterer Nacht trat auch in Deutschland Strahlungsfrost auf, so daß im Osten die Temperatur bis 5 Grad unter Null herabging. Eine über der Nordsee gelegene Teilstörung dürfte unser Wetter nur unwesentlich beeinflussen. Dagegen werden wir unter dem über Frankreich vorstoßenden Keil des Azorenhochs zunächst kaltes Wetter behalten, nur im Küstengebiet ist mit dem Eindringen etwas wärmerer Luft zu rechnen.

Wetteraussichten für den 15. und 16. November.

Küstengebiet vorwiegend trübe; landeinwärts vielfach heiter; ziemlich kalt; Nachtfrost.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Mittwoch, 16. November 1927. (Buß- und Bettag.

Reformierte Stadtkirche, 10 Uhr: Pastor Werdelmann.

6 Uhr: Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Lohmeyer.

Alte reformierte Kirche. 8 Uhr: Pastor van Senden.

10 Uhr: Pastor Brüns 11¼ Uhr: Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Konsist.-Rat Schenmann. 6 Uhr: Abendgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Jahr.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Immanuels Kirche (Ev. Gemeinschaft). 10 Uhr: Predigt, Prediger Reese.

Neuapostolische Gemeinde (Klüter Straße). 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: hl. Messe. 9 Uhr: Seelenamt für die im Kriege Gefallenen. Abends 6 Uhr: Andacht mit Segen.

Bahlhausen. 9 Uhr: Abendmahlsvorbereitung. 9.30 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier. 4 Uhr: Predigt in Mosebeck (Schule). (Sammlung für die eigene Gemeinde.)

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8½ Uhr: Frühkirche, Pastor Reichardt-Heiden. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Pollem. (Feier des hl. Abendmahls.)

Lutherische Kirche. 9½ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit anschl. Feier des hl. Abendmahls, Pastor Jahr.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Gedächtnisamt für die gefallenen Krieger.



Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, 15. November 1927, abends 7½ Uhr im Rathaussaale.

Tagesordnung:

1. Beschluß des Magistrats, Besetzung der beiden Polizeibeamtenstellen betr.
2. Bericht über die Revision der städt. Sparkasse
3. Bewilligung einer einmaligen Wirtschaftsbeihilfe für die städtischen Arbeiter.
4. Stellungnahme des Magistrats und des Finanzausschusses zu dem Beschlusse der Stadtv.-Vers. vom 17. 5. 27, anderweitige Regelung der Mahn- und Pfändungsgebühren betr.
5. Nachbewilligung von 9468 RM. für die Hochspannungsanlage nach dem Wasserwerk und den Umbau des Wasserwerks.
6. Beschluß des Magistrats, Straßenbeleuchtungskosten betr.
7. Ankauf des Gemeindehauses, Grabenstraße.
8. Eingabe der Badeverwaltung und der Anwohner der oberen Parkstraße, Straßenpolizeiordnung betr.
9. Abänderung eines Paragraphen der Satzungen des Finanzamts.
10. Eingabe von 18 Anwohnern der Ahornstraße.
11. Mitteilungen.

Im Anschluß an die öffentliche findet eine vertrauliche Sitzung statt.

Bad Salzuflen, 10. November 1927.

C. Hagen.

Für eine Maschinen- u. Handstrichziegelei im Eisener Bezirk wird ein tüchtiger

Ziegelmeister

gesucht. Beste Kenntnisse u. Referenzen Bedingung. Ausführl. schriftl. Angebote mit Lebenslauf u. sämtl. Kenntnisabschr. unter Nr. 14722 an die Geschäftsst. d. Lpp. Ztg.

Müllergeselle

auf sofort gesucht.
C. Lehne
1466) Blomberg

Reisende

bei gutem Verdienst für die Wintermonate ges. Besond. Kenntn. nicht erforderlich. In Frage komm. hauptsächlich kleinere Landwirte und zurückgekehrte Ziegler.

Schriftl. Meld. unter Nr. 14724 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Für sofort od. später kleinere

Arbeiter-Familie

mit mehreren Arbeitskräften gesucht. (14729
Domäne Johannettental
bei Detmold

Gesucht zum 15. 2. 28 wegen Verheiratung d. bish. älteres, ehrl., fleiß.

Mädchen

Herm. Stratmann, Lage.

Zum 1. Dez. gesucht eine umsichtige

Kinderpflegerin

Alter 25—35 Jahre, zu Säugling und 2 Schulkindern. Kinderzimmer. Wäsche, gutes Nähen verlangt. Berner ein

Mädchen

mit guten Kochkenntnissen für Haus- und Küchenarbeit. Alter 20 bis 25 Jahre. Kenntnisabschriften. Gehaltsansprüche einsenden an

Baronin Dalwigk
Paderborn
Hotel Löffelmann

Inserieren bringt Gewinn

Puppenperücken
von echtem Haar angefertigt
Puppenreparaturen aller Art
Zöpfe in allen Preislagen
4.— 6.— 8. 10.— 12.—
Adolf Hake, Detmold, Markt 3
Damen- und Herren-Friseur

Erstklassige Existenz

mit einem monatl. Einkommen von 600.— RM. und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter Chiffre B. A. 1961 an Postschließfach 230, Braunschweig.

Ehrlichen, fleißigen
Hausburschen
sucht sofort (14743
E. Steller.

Schulentlassenes
Laufmädchen
für sofort gesucht.
Blumenhandl. Jüttcher
Lange Straße

Eine liebe Gewohnheit sollte es sein,

täglich wenigstens 1 Glas „Köstriker Schwarzbier" zu trinken. Durch den heutigen, schweren Daseinskampf werden die Kräfte schnell verbraucht und bedürfen einer natürlichen, schnellwirkenden Erneuerung. Diese erreicht man am besten durch eine „Köstriker Schwarzbier-Kur". Tausende von Aerzten bestätigen dies immer wieder aus eigener Erfahrung. Das echte „Köstriker Schwarzbier" erhalten Sie bei K. Thoren (Heinrich, Brück Nachf.), Wiesenstraße, Fernspr. 205; Rob. Gellrich, Fernspr. 874, Detmold, Fürstengartenstraße 13; Emil Plöger, Feinkostgesch., Horn i. L., Fernspr. 14; H. Beine, Kolonialwaren und Delikatessen, Horn i. L., Ewald Plöger, Feinkostgeschäft, Bad Meinberg, Fernspr. 49, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstriker Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Reichskrone-Lichtspiele, Lage
Dienstag bis Donnerstag
Der tanzende Tor
Der Spitzenfilm der Nordisk mit Gösta Ekman, Karina Bell u. a. in 10 Akten.
Vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht als künstlerisch anerkannt
Der größte Film-Schlager der Welt
Nanuk, der Eskimo
Vom Leben und der Liebe im Eskimo-Lande in 6 Akten.
Der Film ist in New-York 4 Monate, in London 3 Monate und in Berlin 3 Monate gelaufen. Millionen von Menschen sahen Nanuk.
König im Sattel
Ein Film von Pferden, Cowboys und der Liebe in 5 Akten.
Vorführungszeiten:
Nanuk und König im Sattel: Dienstag und Donnerstag 5½ Uhr.
Jugendliche haben Zutritt!
Der tanzende Tor: Dienstag und Donnerstag 8.15 Uhr. Mittwoch 6 u. 8.15 Uhr

Unter dem Protektorat des Magistrats der Stadt Lage
Konzert
am Mittwoch (Buß- und Bettag), 16. November, nachmittags 4 Uhr, in dem Festsaale der Turnhalle in Lage
veranstaltet vom
Orchesterverein Lage unter gütiger Mitwirkung von Herrn Prof. Aug. Weweler, Detmold, und eines Solo Quartetts
zum Besten des Krieger-Ehrenmals der Stadt Lage
„Eine Stunde der Weihe"
Karten zum Preise von Mk. 1.— sind zu den Buchhandlungen Cl. Böhringer und C. Heidbrink im Vorverkauf zu haben, sonst an der Tageskasse.

Weiße Zähne [illegible] schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gepflanztem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont". Überall zu haben.

Einen Flug nach Amerika
können Sie sich nicht leisten, aber nachstehende

Adler-Lack-Hochglanz-Schuhcreme ... Wiener Kosmetik-Creme ... Chlorodont-Zahnpasta ...
Verlangen Sie Probedosen.
Vor nachstehendem Kauf verlange man den wertvollen Ratschlag von
Robert Husberg
Neuenstraße Nr. 46
(14725)

Bad Salzuflen-Schötmar

Steuerzahlung 3. Vierteljahr 1927
(1. Oktober bis 31. Dezember)
Die säumigen Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die rückständigen Steuern innerhalb 7 Tagen mit den entstandenen Mahngebühren bei der Kämmereikasse einzuzahlen, andernfalls die zwangsweise Beitreibung erfolgt.
Bad Salzuflen, 15. November 1927.
Der Magistrat.

Salzufler Verlosung
am 23. November d. J.
Lose zu 1,50 Mk. zu beziehen durch die
Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen

Vaterl. Frauenverein Bad Salzuflen
Donnerstag, 17. d. M. nachmittags 3 Uhr
Nähen
im Rathaussaale.

Einheirat
in ruh. sch. Besitzung, bietet alleinst. Handwerker, 27 J. alt, einem ordentl. Mädchen. Gefl. Vermittl. zwecklos. Zuschr. u. Nr. 14510 a. d. Geschäftsst. d. Lpp. Ztg.

Geschäftseröffnung
Allen Bewohnern von Brokhausen und Umgegend zur Kenntnis, daß ich in Brokhausen Nr. 13 eine feine
Herrenmaßschneiderei
eröffnet habe. Reparaturen prompt und billig.
Hochachtungsvoll
Heinrich Schröder

Auf Anordnung des Lipp. Landespräsidiums ist der Kreisarztsitz ab 1. November d. J. von hier nach Bad Salzuflen verlegt worden.

Die regelmäßigen Beratungsstunden an jedem 1. und 3. Dienstag im Monat finden nach wie vor in unseren Fürsorgeräumen, Lange Straße Nr. 101 a, Eingang Friedrichstraße, von 2—4 Uhr nachmittags statt.

Anschließend von 4 bis 5½ Uhr hält der Herr Kreisarzt in denselben Räumen seine Sprechstunden ab.

L



Landkarten

Handkarte schützt die Augen vor Ermüdung, Kopfschmerz und Übelkeit, wenn Sie beim Autofahren, Radfahren, Wandern oder Reisen eine Landkarte benutzen. Sie ist leicht zu falten und zu handhaben.

Markt-Drogerie Carl Köhler, Lange Str. 27.

Wechsel

in allen Beträgen u. Laufzeiten, sowie Kaufmännische

Register und **Stempelmarken**

empfiehlt

L. von der Linden

jetzt Lange Str. 60 gegr. 1905 (14483

Für kleine, kinderlose Landwirtschaft wird einfache, saubere

Wirtschafterin

zu baldigem Antritt gesucht, welche sich vor leichter Arbeit scheut. Gefl. Ang. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 14768 a. d. Lpzg.

Dame i. mittl. J., die gut koch. kann, sucht z. 1. Dez. od. fr. Stelle, a. Gesellschafterin o. Stütze, z. k. Aushilfe. Gefällt m. (gefügt) o. kl. Taschengeld. Beste Empfehl. u. Zeugn. Gefl. Ang. unt. Nr. 14767 a. d. Lpzg.

Geschäftseröffnung

*

Am Dienstag, dem 15. November, eröffne ich in Lage, im Hause des Herrn Friseur Ottemeier, (bisher Uhrmacher Krüger's Laden) Friedrichstraße 11, (Ecke Rhienstr.), eine

Weiß-, Kurz- und Wollwarenhandlung

Es wird mein Bestreben sein, nur gute Qualitätsware zu mäßigen Preisen zu führen. Um ihr Vertrauen bittend,

hochachtungsvoll

Frau Bertram-Möller

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Detmold	Modernes Lichtspielhaus Detmold	Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen	Zentraltheater-Lichtspiele Lage
Fernruf 818	Fernruf 818 Lange Str. 74	Lange Str. 68 Fernr. 324	Bergstr. 7 Bergstr. 7

Nur 3 Tage!
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
Das große Programm!

Grete Reinwald, Wolfgang Zilzer, ferner Agnes Esterh., Hans Mierendorff, Fritz Kortner, Paul Otto u. a. in dem deutschen Großfilmwerk

Leinauerliebe

Ein Film von erster Glut und frischem Leib in 7 Akten

Eltern, Lehrer, alle, denen die Erziehung der Jugend anvertraut ist, sollten es nicht versäumen, sich dieses Filmwerk anzusehen, denn es ist nach dem Herzen des Volkes. Es wird getragen von einer ungemein fesselnden Handlung, deren Szenenführung von seltener Prägnanz ist, u. einer ebenso fabelhaften wie reifen Darstellung.

Ferner das deutsche Ufa-Filmwerk

Der Feldherrnhügel

Eine Militär-Groteske in 6 heiteren Akten von Roda Roda u. Möhler

In den Hauptrollen:
Roda Roda als Kommandant, **Harry Liedtke, Maria Mindszenty, Olga Tschechowa**

Ferner die neue aktuelle
Auslandswochenschau

Spielzeit: Dienstag, Donnerstag, u. Sonnabend abends 8 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Das große russische Filmwerk, das nicht ohne Eindruck bleiben wird:

HEIMATLOS

Ein Drama aus unseren Tagen, dessen Schauplatz z.T. nach Rußland, z.T. in die Schweiz u. Paris verlegt wurde
7 fabelhafte Akte mit einer großen russischen Besetzung
Regie: Gaston Roudes

Vorher das Kulturfilmwerk
Am deutschen Rhein:
Von Koblenz bis Köln
Dieser Rhein-Großfilm zeigt den Besuchern d. schönsten u. herrlichsten Partien am Rhein

Dieses Programm gelangt in allen drei Theatern zur Vorführung

Außerdem die neue aktuelle **Auslandswochenschau** Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Ferner die neue aktuelle **Auslandswochenschau** Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Hierzu die neue aktuelle **Auslandswochenschau** Anfangszeiten: Wochentags: 8.15 Uhr abends

Mittwoch (Bußtag) beginnen die 1. Vorstellungen unserer Theater abends 6 Uhr

---



Bei Lichtspielen
Landestheater
Mittwoch, 16. November 19.45 Uhr (Im Abonnement)
Maria Magdalena
Schauspiel
Schauspiel in 4 Akten
Freitag, 18. November 19.45 Uhr:
Die fünf Frankfurter

Kriegerverein Detmold.

Zur Beerdigung des verst. Kamerad. Kaufm. E. Brockmann tritt der Verein am 17. Nov. 1927 nachm. 3½ Uhr, am Vereinslokal „Odeon" an. Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen.

Der Vorstand.

Restaurant zur Linde
Dienstagabend 8½ Uhr
Preis-Skat

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden sollen nur durch

Doppelherz

dem von der Wissenschaft anerkannt. Nervenkräftigungsmittel, behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwester.



Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Hof-Drogerie R. Heinemann; Kronen-Drogerie O. Plaas; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie L. Danjes; Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41; Oerlinghausen: Drogerie C. Schlafke; Horn: Teutonia-Drogerie C. Führing; Lage: Drogerie W. Borsdorf; Schötmar: Bahnhofs-Drogerie Kartheus. (12807.2

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hermannstraße 14

(41150

Lumpen, Felle usw.
kaufen wir zu den höchsten Tagespreisen u. vergüten z. Zt. für:
Prima Gänsefedern bis 12—14,00 M. p. kg
Rob. Schweifhaar bis 5,00 M. p. kg
Ia Hechelflachs bis 2,00 M. p. kg
Ia Hede bis 1—1,40 M. p. kg
Reinw. Strichlumpen bis 72 Pfg. p. kg
Weiße Lumpen bis 26 Pfg. p. kg
Bunte Lumpen bis 12 Pfg. p. kg
Verlangen Sie ausführliche Preisliste.
C. W. Lehmann, Weberei (13887
Hameln / Weser.

Abgebauter Betriebsleiter sucht für Thüringen den Vertrieb und Generalvertretung von

Holzschuhen

zu übernehmen. Preisangebote mit Muster franko gegen franko wolle man direkt send. an Betriebsl. Rudolf Hübner, Schwarza a. d. S., Preilippenstr. 21.

Lohnbeutel
Lohnhauptbücher
Lohnkontobücher
und sonstigen
Bürobedarf
liefert preisw. und gut
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 14

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen

zeigen in dankbarer Freude an

Gustav Schultmann u. Frau
Auguste, geb. Lücking

Kachtenhausen, 13. November 1927
Z. Zt. Frauenklinik Dr. Schulz, Helpup.

Anneliese Rissiek
Walther Heilmann
grüßen als Verlobte

Detmold, 15. November 1927.

Heute nachmittag 2½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Wolff
Polizeioberwachtmeister a. D.

im Alter von 72 Jahren.

Emilie Wolff, geb. Dorge
nebst Kindern.

Bad Meinberg, den 12. Nov. 1927

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. Nov., nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Am Sonntagnachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden infolge Alterschwäche unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder u. Onkel

Heinrich Huneke

im Alter von 84 Jahren.

In tiefer Trauer zeigt dies im Namen der trauernden Hinterbliebenen an:

Familie Fritz Huneke

Billinghausen, den 14. Nov. 1927

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 21, aus statt.

Suche für sofort einen

Hausschlachter-Lehrling

(wenn auch schon 1 od. 2 Jahre gelernt.)

Fritz Schröder
Schlachtermeister
Lüdenhausen (Lippe)



Bei Todesfällen
rufen Sie Tel. 343 an. Wir übernehmen Beerdigungen u. besorgen alles prompt u. reell, am Hermannsweg

Gebr. Fischer Abt. Beerdigungsinstitut
Fertige Särge am Lager. (6771

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

Inserieren bringt Gewinn

Villengelände

in allerbester Lage Detmolds, parzelliert zum Preise von 3.50 bis 4.50 RM. pro qm, je nach Lage, zu verkaufen.

Schr. Ang. u. Nr. 14659 a. d. Geschst. d. Lpzg.

Tischdecken, gezeichnet
Kaffee- und kleine Decken
in größter Auswahl bei
M. Kligge, Hermannstr. 35
Fernruf 893. Gegenüber dem Kriegerdenkmal.

---

2 bis 3000 Mark
auf ein gutes altes Geschäftshaus bei guter u. pünktlich. Zinszahlung gesucht. Schriftl. Offerten unt. Nr. 14733 a. d. Geschäftsst. d. Lpzg.

Landschinken
zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 14742 i. d. Lpzg.

Goldenes Armband
verloren zwisch. Transformator u. Wirtschaft Belfort. Da Andenken, gegen Belohnung abzugeben bei (14727
F. Mertens, Bielefeld.

Ausnahme!

Serie I **29.50** — Serie II **39.50**

Das fabelhafte Veloutine-Kleid

2 Preise
die für sich sprechen!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster an der Langen Straße

ALSBERG
Detmold

Wir haben folgende Sorten

Saatkartoffeln

abzugeben:
Orig. Paulsens Juli — Orig. Lembkes Industrie Dembkes Industrie I. anerk. Nachbau — Modrows Parnassia I. anerk. Nachbau — Modrows Silesina I. anerk. Nachbau. — Selkereglis I. anerk. Nachbau — Rotkereglis I. anerk. Nachbau

Lisagrün

Lipp. Saaten- und Grünlandgenossenschaft Detmold.

Niederlagen: Blomberg, Helpup, Schötmar, Farmbeck, Hohenhausen

---

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß am Vorabend des Bußtages und des Totensonntags und an diesen Tagen selbst weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten nicht veranstaltet werden dürfen. Am Bußtage und Totensonntage dürfen theatralische Vorstellungen, sowie Lichtspielvorführungen, Schaustellungen und öffentliche Lustbarkeiten nicht stattfinden. Von diesem Verbot werden ausgenommen:

1. Darbietungen geistiger Musik,
2. theatralische Vorstellungen von Stücken ernsten Inhalts,
3. an dem Buß- und Totensonntag auch Lichtspielvorführungen, die im Zusammenhange mit einem belehrenden oder wissenschaftlichen Vortrag stattfinden oder sonst einen ernsten Inhalt haben. Sie dürfen nicht vor 6 Uhr abends beginnen.

In den für diese Aufführungen benutzten Räumen darf ein Schankbetrieb nicht stattfinden.

Lage, 12. Nov. 1927. Der Magistrat.



bestes Bielefelder Fabrikat moderne Formen

Alexander Kempe

Das führende Spezialgeschäft für Modewaren.
Bielefeld Gegr. 1876 Obernstr. 6 u. 7

Steuerzahlung
in der Stadt Detmold.

Bis zum 15. d. M. sind an unsere Kämmereikasse zu zahlen:

1. Grundwertsteuer, Kanalbenutzungs-, Straßenreinigungsgebühren, Hundesteuer und Fahrzeugsteuer für die Monate Oktober/Dezember 1927.
2. Gebäudeentschuldungssteuer für Monat Oktober 1927. — Zahlung kann zunächst mit dem auf dem Steuerbescheide verzeichneten Satze (35 v. H. der veranlagten Friedensmiete) erfolgen. Ab 20. d. Mts. sind die Steuerbescheide auf Zimmer 2 des Rathauses zur Berichtigung gemäß Abänderungsgesetz vom 19. September d. Js. (Erhöhung des Steuersatzes auf 42 v. H. der Friedensmiete) vorzulegen.

Alle Zahlungen sind pünktlich zu leisten, wenn erhöhte Kosten vermieden werden sollen. Das Mahnverfahren wird am 16. November eröffnet.

Detmold, den 8. November 1927.
Der Magistrat.

Feinste Winterzwiebeln

9 Pfd. nur 1 Mk. Ferner billige Weintrauben, Rosenkohl, Tomaten und Aepfel Dienstag am Markt in Detmold und Bad Salzuflen.
14769) Wortmann.

DEUTSCHE-DETEKTEI, BIELEFELD
Inh. Carl Schoeneman, Krim.-Sekr. a. D.
Niederstraße 14, II — Telef. 1901
Ermittelt, beobachtet, erteilt Auskünfte von überall, beschafft Beweismaterial.
(3507)

Ein berühmter Astrologe
macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen

GRATIS



sagen:
Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse ob Herr, Frau oder Fräulein, und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen" Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge" enthalten die Macht Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio 503 E, 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben Mk. 0.50 in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken.

Porto nach Frankreich: Mk. 0.25 (14731

---

2 Mädchen
werden auf sof. gesucht. Zu erfr. u. Nr. 14753 i. d. Geschst. d. Lpzg.

Raum
als Werkstatt geeignet, zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14734 an die Geschäftsst. d. Lpzg.

Haushälterin
für einf. Hausst. sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 8079 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Zweite Reinemachefrau
gesucht. (14729
Gewerbeschule.

Ein schweres, hochtrag.

Rind

zu verkaufen. (14737
Heinrich Wilmsmeier
Nr. 84, Oberwüsten

Heute frisch
Schellfisch, groß 35 Pfg.
Bücklinge 50 „
Muscheln, 2 Pfd. 25 „
Bersch, Exterstr.

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten und zwei durchgehende Zimmer, als Wohn- und Schlafzimm., auch tageweise zu vermieten. Zentralheizung. (14735
Bomeser Straße 34
Fernruf 480

Dampfsägewerk und Stuhlfabrik

1 Gatter, div. Holzbearbeitungsmasch. in waldreicher Geg., Str. Berlin—Hannover im ganzen od. geteilt preisw. zu verkaufen. Im Umkreis v. 100 km keine Stuhlfabrik vorhanden. Näheres durch C. Gelb, Garbeloegen, Post Kerkr.

Lohnbeutel
Lohnhauptbücher
Lohnkontobücher
und sonstigen
Bürobedarf
liefert preisw. und gut
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 14

---

3 in 36 Stunden Hühneraugen beseitigt schmerzlos **LEBEWOHL**
PFLASTERBINDE MIT FILZRING
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Drogerie Fr. Nagel, Paulinenstr. 41; Kronen-Drogerie O. Plaas, Bruchstr. 10; in Lage: W. Borsdorf, Kreuz-Drogerie, Lange Str. 92 (1782)

Lage Anzeigen-Annahme Heidenoscher Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens
DruckSachen aller Art Meyersche Hofbuchdruckerei.

Statt jeder besonderen Anzeige

Sonntag morgen entschlief sanft infolge Herzschlags mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Brockmann
Inhaber des eisernen Kreuzes von 1870/71

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Alice Brockmann
geb. Simmermacher

Detmold, 13. November 1927

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Luisenstraße 6, aus statt. Trauerfeier vorher.

Man bittet freundlichst von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Todesanzeige

Nach Gottes Ratschluß verschied heute morgen 3½ Uhr nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende, innigstgeliebte Mutter, meine unvergeßliche einzige Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte u. Kusine

Hermine Harting
geb. Nordsiek

im 42. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen aller Hinterbliebenen:

Fritz Harting
Sophie Nordsiek, geb. Hollmeier

Herrentrup, den 13. November 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Verbandstagung der Deutschen Volkspartei

Dr. Hugo über die politische und wirtschaftliche Lage im Reich — Richard Müller und Hofrat Staercke über die Landespolitik der D.V.P. — Ohne Listenverbindung keine Zustimmung zur Gemeindeverfassung

Die außerordentliche Tagung des Landesverbandes Lippe der Deutschen Volkspartei, die am Sonntag nachmittag im Gesellschaftshaus in Detmold stattfand, wies einen sehr starken Besuch auf, sodaß der große Saal kaum Platz genug für alle Teilnehmer bot. Aus allen Teilen des Landes waren Parteimitglieder anwesend, um sich von berufener Seite über die gegenwärtige politische Lage in Reich und Land unterrichten zu lassen. Auch der Generalsekretär der Volkspartei für den Wahlkreis Westfalen-Nord, Herr Dr. Herrmann-Bielefeld, nahm an der Tagung teil.

Der Landesverbandsvorsitzende, Herr Reichtsanwalt Schnitger, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten, wies kurz auf die Bedeutung der Tagung hin und erteilte darauf sofort dem Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Hugo das Wort zu seinem Referat über die politische und wirtschaftliche Lage im Reich.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo

führte im einzelnen folgendes aus:

Meine verehrten Damen und Herren! Wenn man in der Gegenwart vor neuen krisenhaften Erscheinungen in unserer politischen Entwicklung steht, so erscheint es wir zweckmäßig, doch auch rückschauend ein paar Worte der Betrachtung über den

bisherigen Gang der politischen Entwicklung in Deutschland

vorangustellen. Wir sind in neue politische Verhältnisse hineingekommen, die zweifellos zunächst einmal einer gewissen Konsolidierung bedurften. Rein parteimäßig gesehen, war es der Sozialismus, der in Deutschland durch die Revolution an die Macht gekommen ist, und die verflossenen Jahre bis zur Stabilisierung der Währung standen im Zeichen einer sozialistischen Auffassung der deutschen Politik. Wir haben in der Weimarer Nationalversammlung in einer starken Linksmehrheit mit Einschluß des Zentrums als Mittelpartei seinerzeit die Arbeit begonnen. Die Volkspartei war ein kleines Häuflein von 22 Abgeordneten, und die Deutschnationalen mit 40 Abgeordneten, die mit uns in der Opposition saßen, waren auch nur ein kümmerlicher Rest der alten konservativen Verhältnisse. Trotzdem ist von dieser Opposition aus die Politik sofort aufgenommen in dem Sinne, daß es notwendig wäre, von den allzu großen Hoffnungen und allzu großen Vorstellungen, die sich die Linke von den neuen Dingen in Deutschland machte, loszukommen und

zu einer inneren Konsolidierung zu gelangen.

Ich möchte sagen, daß die Deutsche Volkspartei in der Stunde nach der Revolution und im ersten Werden der neuen politischen Verhältnisse entstanden ist aus der Erwägung, daß es der damaligen Demokratie nicht möglich gewesen wäre, geordnete Zustände in Deutschland herbeizuführen.

Schon die ersten Wahlen brachten der Deutschen Volkspartei eine große Stärkung. Wir haben unsererseits die Aufgabe erkannt, nicht in der Opposition zu verharren, sondern

positiv staatsbewußte Politik zu treiben

und auch in einer Zeit, als es unpopulär sein mußte, diese Verantwortung zu tragen. Wir haben es getan, um Schlimmeres zu verhüten. Nackenschläge konnten so nicht ausbleiben. Trotzdem war der Weg, den wir gegangen sind, der richtige. Wir sind von dem Standpunkt ausgegangen, die Kräfte, die nun einmal die Kreise, die hinter uns stehen, in der Politik verwirklicht sehen wollten, praktisch anzuwenden. Wir haben trotzdem in den ersten Jahren vor allem nach der wirtschaftlichen Seite den Lauf der Entwicklung nur hemmen nicht aufhalten können, nicht den Kurs zunächst herumwerfen können. Die letzte Folge der Entwicklung war

der völlige Zerfall der deutschen Währung

bis zu jenem Tiefstand, wo die Währung aufhörte, überhaupt noch ihre Funktionen zu erfüllen, wo es unmöglich wurde, gegen den milliardsten Teil der Goldmark noch Ware vom Land in die Städte hereinzuholen. Zusammen mit dieser Entwicklung, auch zeitlich zusammen mit diesem Tiefstand, fällt jene große politische Katastrophe, die mit dem

Zusammenbruch des Widerstandes an der Ruhr

ihr Ende fand. Wenn man heute rückwärts schaut auf diese Periode des Kampfes, so wird man sagen müssen, daß sie für uns von einer gewaltigen Bedeutung gewesen ist. Denn in diesem Erheben der deutschen Herzen und des deutschen Willens an Rhein und Ruhr kam zum erstenmal wieder ein starkes nationales Wollen in Deutschland zum Ausdruck, und von diesem Heldenkampf, der dort von einem wehrlosen Volk mit starkem Herzen gegen einen bis an die Zähne gerüsteten Feind im eigenen Land geführt wurde, von jener Zeit aus ist die

Erneuerung des nationalen Ansehens des deutschen Volkes in der Welt

ausgegangen. Aber politisch betrachtet war es in jener Zeit der Tiefpunkt der Dinge, den wir im ersten Strom der Politik nach der Revolution erlebt haben.

Als wir an diesem Punkt angelangt waren, als das deutsche Volk vor dieser völligen Zerstörung seiner Lebensgrundlage stand, trat die große Frage auf: Wer soll die Führung übernehmen? Wo der Mann, wo die Partei, wo der Mut und die Kraft? In jenem Augenblick — und das haben wir historisch festzuhalten — ist der Reichspräsident Ebert an die großen Parteien herangetreten und hat zunächst an den Führer der sozialdemokratischen Fraktion, der stärksten Fraktion des Reichstags, Hermann Müller, die Frage gerichtet, wer denn nun in Deutschland die Führung übernehmen solle. Von ihm und von den Vorsitzenden der übrigen Fraktionen, die er befragte, kam die Antwort: Wir wünschen, daß der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, die Kanzlerschaft übernimmt.

> **Ich glaube, es wird einmal in der politischen Geschichte des deutschen Volkes von einer grundlegenden Bedeutung sein, daß die Parteien des Reichstags, auch die stärksten der Linken wie der Rechten, nach dem Führer der Volkspartei in dieser tiefsten Stunde der Machtlosigkeit im neuen Deutschland den Ruf erschallen ließen.**

Als Stresemann dann vor die Fraktion trat und sie vor die Frage stellte, ob wir bereit seien, ihm die Verantwortung zu übertragen, hat die Fraktion ohne lange Ueberlegung das Ja ausgesprochen, nicht das leichtfertige Ja, das Ja des politischen Ehrgeizes, sondern das Ja des Verantwortungsbewußtseins, das man gerade dann sein Volk und Vaterland nicht im Stiche lassen darf, wenn es um das Schicksal des Volkes geht. In dem ersten Kabinett Stresemann haben wir die Sozialdemokraten gezwungen, anzuerkennen, daß auch eine Mehrarbeit geleistet werden müßte, um die Währung zu stabilisieren. Unser außenpolitischer Weg führte dann nach London an den Verhandlungstisch. Bis dahin nur Diktate. Nun zum erstenmal unter Stresemanns Führung das Verhandeln an dem gemeinsamen Tisch in London. Das war

die erste internationale Anerkennung Deutschlands als Verhandlungsfaktor.

Das sind die beiden fundamentalen Tatsachen, die die erste Festigung, das erste neue Fundament in unsere wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse hineingebracht haben. Heute dürfen wir, nachdem wir ein gutes Stück Weges weitergekommen sind, erkennen, daß von diesem Fundament überhaupt erst die Möglichkeit ausgegangen ist, Deutschland wieder lebensfähig zu machen, dürfen wir weiter feststellen, daß es der Ruf nach der Volkspartei, der Verzicht der stärksten Parteien auf die Führung gewesen ist. Wir halten daran fest, daß in der schwersten Notstunde die sozialdemokratische Partei nicht die Kraft, nicht den Mut hatte, die Führung zu übernehmen, sondern daß sie aus der inneren Erkenntnis heraus, daß sie von ihren Voraussetzungen aus nicht die Fundamente schaffen konnte, daß man des Führers der Volkspartei und der Kraft der Volkspartei bedurfte, um die ersten Sicherungen in unserem Kampf ums Dasein zu schaffen.

Was die Währungsstabilisierung bedeutet, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Was, politisch gesehen, der Weg nach London bedeutet, der parteimäßig umstritten war, das will ich mit einigen Worten streifen.

Wenn Deutschland in London den sog. Dawesvertrag abschloß, so nicht deshalb, weil man glaubte, daß das eine Unterlage sei, auf der auf die Dauer der völlige Ausgleich der internationalen Auseinandersetzungen über Schulden und dergleichen geregelt werden könne. Es war die erste Beseitigung des Zustandes der politischen Gewalt und die erste Ermöglichung vernunftmäßiger politischer Gedanken. Wir haben erreicht, daß mit diesem Eintritt Deutschlands in den internationalen Kreis der verhandlungsfähigen Völker wiederum

die Ausnutzung politischer und wirtschaftlicher Situationen für uns

erwachsen ist. Wenn wir heute die Ankurbelung der ganzen großen deutschen Wirtschaft mit ausländischem Kapital haben vornehmen können, dann beruht das Vertrauen darauf, daß man den Deutschen das Kapital zur Verfügung stellt, auf der Einleitung der Londoner Politik, auf der Durchführung dieser Politik. Denn ohne das Herausnehmen unserer ganzen politischen Zustände aus dem hoffnungslosen Streit wäre es gar nicht möglich gewesen, das deutsche Ansehen, die deutsche Kreditfähigkeit in dem Umfang international zu stabilisieren, daß sie auf dieser Basis zu neuer Lebensfähigkeit hätte kommen können. Dadurch gewannen wir auch wieder die Möglichkeit, internationale Handelsvertragsverhandlungen zu führen und Verträge abzuschließen. Ich bin weit davon entfernt, was wir auf diesem Wege erreicht haben, als der glücklichen Lösung letzten Schluß anzusehen. Im Gegenteil, aber trotzdem war es doch jetzt wieder möglich, als ein Volk, das seine eigenen Interessen wahrnimmt, zu den anderen Nationen hinzugehen und mit ihnen Verträge abzuschließen. Daß dies nicht von einem Tag auf den anderen, von einem Jahr auf das andere möglich sein würde, ist selbstverständlich. Wir haben weiter gewonnen, daß die Ruhr geräumt wurde. Unter dem Zeichen der internationalen Anerkennung ist die erste Zone geräumt. Diejenigen, die sagen, es ist unser gutes Recht, die haben recht, aber damit noch nicht die Macht geschaffen, daß das Recht sich durchsetzen ließ. Das alles ist nur unter der Voraussetzung von Stresemann eingeleitet. Von dieser neuen Basis ist

die Wiederherstellung der Wirtschaftskraft in Deutschland

begonnen. Als die Inflation zu Ende war, erkannten nur wenige, in welch einem fast hoffnungslosen Rückstand sich die deutsche Wirtschaft gegenüber der Weltwirtschaft befand. Vor allem das kapitalstarke Amerika mit seiner ungeheuren Entfaltung aller Kräfte war an uns mit Riesenschritten vorbeigegangen. Der amerikanische Markt war uns verloren gegangen. Irgend eine Konkurrenzmöglichkeit war nicht mehr gegeben. Es mußte eine ganz intensive Arbeit des Geistes und der Hand einsetzen, um zunächst die Betriebe in den Zustand zu setzen, daß eine internationale Konkurrenzfähigkeit hergestellt werden konnte. Hierbei kam vor allem die Großwirtschaft in Betracht. Wir haben heute unter denkbar schwierigsten Umständen eine starke Umstellung unserer Wirtschaft, die mit dem Schlagwort Rationalisierung bezeichnet worden ist, vorgenommen. Was von uns innerhalb der Betriebe nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten der Verbilligung, der Zeit- und Geldersparnis alles geschehen ist, um sie wieder in einem leistungsfähigen Zustand zu bringen, das ist geschehen, soweit die Kräfte ausreichten. Bevor ich aber diesen Gedanken der wirtschaftlichen Gesundung weiter spinne, lassen Sie mich noch ein Wort zur

Führung der auswärtigen Politik

sagen. Stresemann hat unter dem heftigsten Widerspruch der Deutschnationalen, mit denen wir in Weimar in der Opposition standen, seine Arbeit aufgenommen. Die Deutschnationalen blieben in der Opposition, als wir sie verließen, und sie haben ihren Widerstand aufgebaut auf den Angriffspunkten, die die auswärtige Politik der innerlich nationalen Auffassung darbot. Jahrelang ist diese Opposition betrieben worden. Unser Ziel blieb, das Bürgertum regierungsfähig zu machen und trotz der Enttäuschungen auch die Deutschnationalen in die Verantwortung heranzuziehen, und sie dafür zu gewinnen. Ich glaube, daß diese Opposition leider ein wenig zu lange betrieben ist. (Sehr richtig!) Schließlich hat die Deutschnationale Partei es aber trotzdem für richtig erkannt, positive Mitarbeit zu leisten, um nach Möglichkeit den Einfluß der Sozialdemokratie in Deutschland zurückzudrängen und an die Seite der Politik zu treten, die Dr. Stresemann von der ersten Stunde an als die auswärtige Politik der Volkspartei inauguriert hat. Wenn Sie nehmen, daß einmal die Linke und dann auch die Rechte sich herangefunden hat zur gemeinsamen Arbeit mit uns, dann haben Sie damit, rein vom Standpunkt der Partei aus gesehen und vom Standpunkt des innerpolitischen Ausgleiches, die Anerkennung, daß auf der Rechten wie auf der Linken die Bedeutung der volksparteilichen Politik und der nach großen Zielen eingestellten Richtigkeit ihres Kurses eine Anerkennung gefunden hat. Das ist eine fundamentale Tatsache, die wir auch jedem vorauszustellen werden und müssen, wenn es sich um

die Erneuerung des Parlaments

handelt. Wir wollen den Kampf nicht führen im Sinne des Parteischlagwortes, des Sichanklammerns an Kleinigkeiten, an Schlagworte, sondern wir wollen ihn führen in dem Sinne, daß das ganze Deutschland politisch eine ganze andere Bestimmung bekommt und eine viel gesundere Behandlung seiner ganzen politischen Interessen, als das bisher der Fall war. Unser Recht wird es sein, darauf hinzuweisen, daß unsere Politik, soweit man überhaupt von einer Rechtfertigung in dem kurzen Abschnitt seit der Umwälzung sprechen kann, von der Rechten und Linken eine sehr weitgehende Anerkennung gefunden hat.

Wenn wir heute diesen zweiten Abschnitt der politischen Entwicklung erreicht haben, dann liegt in der Erkenntnis, daß uns aus dieser Vergangenheit heraus viele sozialistische Auffassungen in der Politik hängen geblieben sind, daß wir auch darüber nachzudenken haben und uns Rechenschaft geben müssen, wie diese auszumerzen sind. Ich meine nicht das parteimäßige des Sozialismus, sondern die Einstellung gegenüber dem Staat und die Ansprüche an den Staat, die sich kundtun in der

ungeheuren Aufhäufung der steuerlichen Lasten und der sozialen Lasten,

schließlich in der Verminderung der Arbeitszeit und in der ungeheuren Aufblähung des Beamten- und Verwaltungsapparates, daß viel zu viele Menschen in der Verwaltung beschäftigt werden, wo keine Ware hergestellt wird. Wir haben im Frieden eine steuerliche Belastung gehabt in Höhe von 4 Milliarden, und wir haben heute eine Steuerlast von 12 Milliarden. Wir hatten im Frieden einen Sozial-Etat von 1,1 Milliarden, und in diesem Jahr von 4,2 Milliarden, wobei nicht eingerechnet sind die Fürsorgeleistungen der Gemeinden. Darüber hinaus geht, was gegenwärtig von der Wirtschaft an Reparationsleistungen und an Obligationen für die Eisenbahn und Industrie in Höhe von 1 Milliarde aufgebracht wird. Der Reparationsagent wird aus der Reichskasse eine weitere Milliarde für sich in Anspruch nehmen. Die Beamtengehälter sollen eine weitere Belastung des öffentlichen Etats, der Reichsbahn, der Post und der halbamtlichen Institute, wie die sozialen Versicherungs-Gesellschaften, in Höhe von 1½ Milliarden mit sich bringen. Die Reichspost hat bereits 450 Millionen neu erhoben; auch das Reichsschulgesetz wird neue Lasten bringen. Wir werden mit einer

Gesamtbelastung in den kommenden Jahren von 20 Milliarden

rechnen müssen, wenn nicht im letzten Augenblick noch Hemmungen eintreten. In dieser lebhaften Inanspruchnahme der Wirtschaft durch den Staat liegt ein ungeheures stärkendes Element für eine kraftvolle Entfaltung der Kräfte. Ich habe ein großes Vertrauen zu der gesamten deutschen Wirtschaft, von der Großindustrie bis zum kleinsten Handwerksbetriebe. Wenn wir im Kriege Märchenhaftes leisteten, werden wir auch hier Märchenhaftes leisten.

> **Es muß aber auch im staatlichen Sinne eine Politik betrieben werden, die nicht Hemmungen macht, sondern die Lebensmöglichkeiten läßt. Ich bin der Letzte, der nicht anerkennen wollte, daß der neue Staat andere soziale Verpflichtungen hat als das alte Deutschland. Aber ein Ueberschreiten der Grenze des Leistungsvermögens bedeutet eine tatsächliche Schädigung des ganzen deutschen Volkes, denn nur eine blühende Wirtschaft kann hohe Löhne, wobei ich die Kaufkraft des Lohnes meine, und kann hohe soziale Aufwendungen aufbringen.**

Hier hat der Staat eine Verpflichtung auf sich genommen, die er nicht tragen kann. Dem Staat wird zugemutet, daß er entscheiden soll im Streit zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber aller verschiedensten Gruppen, welches der richtige Lohn ist. Wenn der Staat diese Aufgabe erfüllen soll, kann er sie nur nach politischen Gesichtspunkten erfüllen. Er ist nicht in der Lage, einmal das richtige Verhältnis zu finden, andererseits wird er gezwungen, nach unsachlichen und politischen Gesichtspunkten zu handeln. Der klassische Beweis hierfür ist der Streik im mitteldeutschen Kohlenbergbau gewesen. Die Bergarbeiter verlangten eine Lohnerhöhung um 10 Proz. Der Schlichter sagte, er könne dies nicht verantworten, weil dies eine Verteuerung der Volkswirtschaft im Gefolge haben müsse, die nicht zu tragen sei. Darüber kam es zum Streik, und nach wenigen Tagen erklärte der Schlichter nicht nur 10 Proz., sondern 11½ Prozent bewilligen zu wollen.

Nun hat der Staat nicht nur diese Lohnbestimmung vorgenommen und der Wirtschaft die gewaltigen öffentlichen Lasten auferlegt, sondern gleichzeitig im Gegensatz zu allen anderen Wirtschaftsstaaten eine

Verminderung der Arbeitszeit

durchgeführt und durch Gesetze jeden Menschen in Deutschland, der freiwillig mehr arbeitet als 8 Stunden, unter Strafe gestellt. Dies ist eine der größten Ungeheuerlichkeiten überhaupt, die ich mir vorstellen kann und die mit jedem liberalen Prinzip in Widerspruch steht. Wir müssen aus dem Zustand der wirtschaftlichen Verarmung heraus und können uns befreien nach außen hin von den politischen Lasten nur durch eine starke Leistungsfähigkeit der gesamten Wirtschaft.

Der Redner verbreitete sich hierauf über die Exportfrage und tolite mit, daß wir in diesem Jahr bereits für drei Milliarden Mark mehr Waren eingeführt als ausgeführt haben. Er ging des weiteren noch auf das internationale Schuldenproblem ein und kam schließlich noch auf die

Besoldungsvorlage und das Reichsschulgesetz

zu sprechen. Ueber die Besoldungsreform führte Herr Dr. Hugo aus, daß die Beamtengehälter bei dem fortgesetzten Auftrieb, den in Deutschland das Einkommen der breiten Schichten erfahren habe, zurückgeblieben seien. Wir haben Löhne, die sich etwa auf 150 Proz. des Friedenslohnes entwickelt haben, während die Beamtengehälter bei 100 Proz. stehen geblieben sind. Wenn man sich vor Augen stelle, daß eine starke Entwertung des Geldes eingetreten sein, so sei es auf die Dauer unerträglich, daß man die Beamtenschaft einfach hinten liegen lasse.

Bezüglich des Reichsschulgesetzes skizzierte der Redner noch einmal den bereits bekannten grundsätzlichen Standpunkt der Volkspartei, daß es dem Willen der Erziehungsberechtigten zu überlassen sei, welche Schulform sie für ihre Kinder wählen wollen. Wogegen sie sich wende, sei der Uebergang der Schulaufsicht auf die konfessionellen und sonstigen Organisationen. Sie wünsche nicht, daß die Schule irgendwie unter die kirchliche Schulaufsicht gestellt wird und sie wünsche auch nicht, daß die kirchliche Schulaufsicht im Religionsunterricht mit entscheidender Macht ausgeübt wird, sondern nur unter Mitwirkung beteiligt sei. Die Volkspartei wünsche auch ferner nicht, daß wir zu einem Zwergschulsystem kommen.

Zum Schluß seiner interessanten Ausführungen, die mehrfach durch die lebhafte Zustimmung der Versammlung unterbrochen wurden, richtete der Redner an die Parteimitglieder die Bitte, in den Zeiten des kommenden Wahlkampfes alles einzusetzen, um der Partei zum Siege zu verhelfen.

Nach ihm sprach

Abg. Richard Müller

über die Politik der Landtagsfraktion. Er erklärte zunächst zu der Frage Reich und Länder, daß es nach Ansicht der Partei nicht angebracht sei, wenn die kleinen Staaten der ersten Schritt täten, um zu einem deutschen Einheitsstaat zu kommen, sondern daß die großen Staaten vorangehen müßten. Wenn die kleinen Staaten sich an Preußen anschließen würden, so würden sich daraus unter Umständen sehr gefährliche Auswirkungen ergeben. Damit sei natürlich nicht gesagt, daß wir nicht ebenso reichsdeutsch seien wie andere. Des weiteren sprach der Redner über den bekannten Paragraphen 35 des Finanzausgleichsgesetzes und kam darauf auf die Schulfrage zu sprechen. Die Volkspartei stehe auf dem Standpunkt, daß unsere lippische Schule, so wie sie sich entwickelt habe, ausgezeichnet funktioniere, und daß an unserer Schule möglichst gar keine Umgestaltung vorgenommen werden solle. Dies sei wohl auch der Wunsch der Eltern und Schulmänner; vorher mit Gewalt festlegen zu wollen, welche Art Schule wir haben, sei nach seinem Dafürhalten so lange abwegig, als nicht die Hauptfragen des Gesetzes erledigt seien. Zusammengenommen habe die Volkspartei die Ueberzeugung, daß unsere Schule ganz ausgezeichnet sei, und daß gar kein Anlaß vorliege, Aenderungen vorzunehmen.

Zur Frage der Beamtenbesoldung führt Redner noch aus, daß ohne weiteres die Berechtigung einer Erhöhung der Beamtengehälter zuzugeben sei; aber Reich und Länder müßten einsehen, daß eine Beamtenbesoldung auf vernünftiger Höhe nur möglich sei, wenn auch vernünftig gewirtschaftet werde. Uebergehend zu den Hauptfragen der lippischen Politik erklärte der Redner dann, daß die Volkspartei seinerzeit in die Koalition eingetreten sei, um noch einmal den Versuch zu machen, die volksparteilichen Interessen zur Geltung zu bringen. Trotz aller Schwierigkeiten, die sich naturgemäß bei jeder Koalition ergäben, dürfe man wohl sagen, daß die Partei das richtige getan habe, denn Erfolge und eine gewisse Stetigkeit in der Landespolitik seien zweifellos zu verzeichnen. Redner erinnert an die unter hervorragender Anteilnahme der Volkspartei zustandegekommenen Gesetze und konnte vor allem darauf hinweisen, daß Lippe als einziger deutscher Staat der Anregung der Reichsregierung nach einer Senkung der Realsteuern nachgekommen sei. Die Voraussage der Volkspartei, daß die Gewerbesteuer einen höheren Betrag ergeben werde, als es von der Regierung angenommen wurde, habe sich durchaus bestätigt. Der Redner stellt dann noch einmal den

Standpunkt der Volkspartei zur Gemeindeverfassung

in aller Klarheit heraus. Die Partei habe sich dazu bekannt, daß man nicht alles Altbewährte einreißen solle, sondern daß man vorsichtig verfahren müsse. Schon bei der 1. Lesung habe die Fraktion folgendes erklärt: Vor allem dürfe man die Vorsteher nicht ohne jeden Einfluß in den Amtstagen lassen, und ferner müsse man bei der direkten Wahl zu den Amtstagen vorsichtig verfahren. Auch sei es besser, wenn man die lippischen Städte aus den Kreisen herauslasse. Hinsichtlich der Frage der direkten Wahl, die die Partei für bedenklich halte, weil dadurch die Politik in die Amtstage hineingetragen werde, habe sie den beiden anderen Koalitionsparteien nachgegeben und diese Frage nicht zum Anlaß einer Regierungskrise genommen, sondern sich damit abgefunden. Die Deutschnationalen dagegen hätten vor allem an an dieser Bestimmung Anstoß genommen und würden deshalb wahrscheinlich das Gesetz ablehnen. Man könne verschiedener Meinung darüber sein, ob die Reichsverfassung die direkte Wahl zwingend vorschreibe. In Württemberg sei sie z. B. nicht eingeführt. Eine weitere Forderung der Volkspartei betraf

die Einführung der Listenverbindung,

die aber von der Sozialdemokratischen Partei abgelehnt werde. Bei dem heutigen Wahlsystem verlören jedoch die Mittelparteien mehrere tausend Stimmen, die einfach ausfielen und immerhin 10 Prozent der Gesamtstimmen ausmachten. Auch die demokratische Partei habe ein starkes Interesse daran, daß die Listenverbindung, die in Deutschland für sämtliche Wahlen eingeführt sei, ermöglicht werde. Es komme nun für die Volkspartei darauf an, ob sie auf dieser Forderung bestehen solle oder ob sie auch hier nachgeben solle. Es könne sein, daß, wenn die Partei auf ihrer Forderung beharre, sie der Regierung den Rücken kehren müsse. Das könne zu Neuwahlen führen.

Der Redner verlas anschließend eine Aeußerung des Volksblatts, in der von bevorstehendem „Niederbruch" der Volkspartei und dem Bestreben die Rede ist, diesen durch eine Listenverbindung mit den Deutschnationalen zu retuschieren. Eine solche Ausdrucksweise sei für eine Koalitionspartei sehr stark. Man sollte beinahe glauben, die Herren freuten sich auf die Wahl. Er glaube, so fuhr der Redner fort, man würde der D. V. P. schon zutrauen, daß sie wüßte, was sie tun hätte, wenn man ihr die Möglichkeit, sich zur Geltung zu bringen, nicht geben wolle.

Die Dinge ständen auf des Messers Schneide

und es müsse genau überlegt werden, was zu tun sei.

Wenn wir schließlich, so schloß Herr Abg. Müller seinen Bericht, die Bilanz dahin machen müssen, daß uns die Nachteile der Koalitionsarbeit die Vorteile zu überwiegen scheinen, dann müssen wir auch politischen Mut genug haben, auf die weitere Mitarbeit zu verzichten und es auf einen Appell an das lippische Volk ankommen lassen. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf führte

Hofrat Staercke

aus:

Lassen Sie mich in dem Rahmen der Zurückhaltung sprechen, den besonders die Deutsche Volkspartei für Mitglieder der Landesregierung für notwendig hält. Herrn Müllers Ausführungen über den augenblicklichen koalitionspolitischen Streitpunkt werden bei Ihnen naturgemäß die Frage entstehen lassen, wie sich wohl zu diesem Streitpunkt das volksparteiliche Mitglied des Landespräsidiums stellt. Hierauf will ich Ihnen antworten: Nicht anders, als von dem Führer der Partei vorgetragen worden ist. Die Forderung der Listenverbindung mache ich mir in vollem Umfange zu eigen. Sie entspricht demokratischen Grundsätzen und dem Lebensinteresse der von der Deutschen Volkspartei in erster Linie vertretenen mittleren Schichten unseres Volkes. Die Sozialdemokratie kann diesen Wunsch nicht ablehnen, sie darf ihn nicht ablehnen. Tut sie es dennoch, so würde sie der Vorwurf treffen, eine Regierungsgemeinschaft zum Bruch geführt zu haben, die bis dahin trotz aller Gegensätze positiv und staatsfördernd gewirkt hat. Die Deutsche Volkspartei hat in der Landesregierung und in der Koalition

vorurteilsfrei und loyal gewirkt.

In der Frage der Personalpolitik haben wir dreimal hintereinander diese Vorurteilsfreiheit bewiesen. In der Wertzuwachssteuer und Entschuldungssteuer haben wir den uns angehörenden Schichten schwere Opfer auferlegt. Wir haben eine Regierung loyal gestützt, die nicht selten gegen die auch von der Deutschen Volkspartei getragene Reichsregierung Gegensätzlichkeiten betätigte. Wir waren in der gemeinsamen Arbeit immer davon durchdrungen, daß aus dem Ausgleich der Gegensätze schließlich Staatsgesinnung und Förderung des allgemeinen Wohles zu erwachsen hätte. Die Listenverbindung, d. h. die Möglichkeit, die uns nahestehenden Bestandteile des lippischen Mittelstandes parlamentarisch zur Geltung zu bringen, bedeutet keinen Affront gegen die Sozialdemokratie. Daß diese berechtigte Forderung von sozialdemokratischer Seite mit dem Ruf nach Neuwahlen, d. h. nach schärfster Trennung von der Deutschen Volkspartei beantwortet wurde, bedauere ich.

Was die Stellung der Demokratischen Partei in dieser Frage anlangt, so entspricht es meiner Ueberzeugung nach nicht den von der Deutschen Volkspartei vertretenen Interessen, die Gräben zwischen uns und der Demokratischen Partei zu vertiefen. Aus der in den ersten acht Jahren des neuen Deutschland nur zu oft hervorgetretenen stärkeren Anlehnung an die Sozialdemokratie hat sich in der Demokratischen Partei zunehmend eine Annäherung vollzogen. Lange Zeit hindurch haben Deutsche Volkspartei und Demokratische Partei den verschiedenen Reichsregierungen angehört. Die demokratische Gruppe ist der im mittelparteilichen Lager beliebten Zersplitterung ebenso ausgesetzt als wir. Für die kommenden großen Entscheidungen bedarf es aber der Zusammenführung aller, die in Frieden und Eintracht in positiver Staatsbejahung zusammenzuarbeiten wünschen. Wenn die Sozialdemokratie wirklich auf dem Standpunkt stehen sollte, auch ihre maßgebenden Führer im Landtage, das Tischtuch zu zerschneiden und Neuwahlen zu fordern, dann wird die Deutsche Volkspartei keinerlei Niederbruch zu erwarten haben, sondern eine glänzende Aufwärtsentwicklung. Erteilen Sie in dieser Ueberzeugung und Hoffnung Ihren führenden Männern die Vollmacht zum Handeln. (Beifall.)

Der Rechtsanwalt Schnitger dankte allen Rednern für ihre Referate und stellte sodann die Ausführungen zur Diskussion. In der Aussprache kam deutlich zum Ausdruck, daß alle Anwesenden für die Listenverbindung eintraten. Herr Landtagsabgeordneter Köster unterstrich die Ausführungen der Herren Müller und Staercke, betonte die Undurchführbarkeit des Arbeitszeitnotgesetzes und richtete an die Versammlung auch seinerseits den Appell zur tätigen Mitarbeit. Nach einem Schlußwort Dr. Hugos, in dem er zu der von Herrn Staercke angeschnittenen Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen noch kurz Stellung nahm und ihre natürliche Beseitigung als grundsätzliche Forderung der Partei bezeichnete, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Entschließung:

Die außerordentliche Verbandstagung der Deutschen Volkspartei billigt nach Referaten des Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo, des Landtagsabgeordneten Richard Müller und des Mitgliedes des Landespräsidiums Hofrat Staercke einstimmig die Politik der Reichstags- und Landtagsfraktion. Sie stellt sich insbesondere einstimmig hinter die Richtlinien, die bezüglich der Forderungen für die Listenverbindung aufgestellt sind, von der sie ihre Zustimmung zum Gemeindeverfassungsgesetz abhängig macht.

Herr Rechtsanwalt Schnitger hat die Versammlung, ihn zu ermächtigen, den Mitgliedern der Landtagsfraktion den Dank und das Vertrauen der Anwesenden zu übermitteln, wobei er auch mit herzlichen Worten der leider durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Abg. Frl. Lüken gedachte.

Um 7 Uhr wurde die eindrucksvolle Versammlung vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf die Deutsche Volkspartei geschlossen.

Sport-Zeitung der L.L.-Z. Lippischen Landes-Zeitung

Von Coburg bis Köln

(Auszug aus der Geschichte der Deutschen Turnfeste).

Turnfeiertage sind oft Jahre geschichtlicher Erinnerung geworden. So beging man das 2. Deutsche Turnfest 1861 in Berlin zum Gedenken der vor 50 Jahren stattgefundenen Eröffnung des Turnplatzes an der Hasenheide, weihte den Grundstein zum Jahndenkmal gelegt wurde.

1863 3. Deutsches Turnfest in Leipzig anläßlich des 50. Jahrestages der Völkerschlacht. Heinrich von Treitschke, der berühmte Geschichtsforscher, hielt hier seine weit über den Rahmen der Veranstaltung hinausgehende Rede, die im Lande gewaltiges Aufsehen erregte.

1913 fand das 12. Deutsche Turnfest wiederum in Leipzig, der Turnerstadt, statt. Es galt dem hundertjährigen Gedenken der Völkerschlacht.

1860 ist zum ersten Male ein Deutsches Turnfest in Köln. Nach mehr als 50 Jahren das erste am Rhein. 1872 war das letzte in Bonn. 1923 ist ein Jahrgedenkjahr — wir begehen seinen 150. Geburtstag.

Ehe es zum ersten Turnfest kam, gab es Jahre erbitterter Kämpfe, und es gehörte damals schon ein besonderer Mut dazu, Mitglied eines Turnvereins zu sein. — Selbst der Turnsperre (1820—1842) gelang Jahnsworte die vollständige Vernichtung der bestehenden Turnvereine.

In der Verborgenheit von Privatgärten und Sälen ging an vielen Orten das turnerische Leben, wenn auch sehr gedämpft, weiter. Als dann endlich 1842 durch Aufhebung des Turnverbotes die Schranken fielen, da mochte man sich sofort wieder an die Oeffentlichkeit, nicht allein durch einen schnell emporblühenden Betrieb der Leibesübungen, sondern auch durch große festliche Veranstaltungen, die um so bedeutungsvoller wurden, als sich von nun an benachbarte Vereine und Gaue zu gemeinschaftlichen Feiern zusammenschlossen.

So fanden 1862 in Mainz und 1863 in Hanau große Turnfeste statt, veranstaltet von den Frankfurter und Hanauer Turnvereinen. Schwäbische Turnfeste wurden 1864 in Cannstadt, 1865 in Reutlingen, 1846 in Heilbronn abgehalten. Der erste Turntag der sächsischen Turnvereine, wozu 54 Vereine des Königreichs Sachsen geladen waren, fand am 31. Oktober 1846 statt. Rheinisch-westfälische Turnfeste wurden gefeiert 1846 in Elberfeld, 1847 in Bingen, Krefeld und Iserlohn. So ging an vielen Orten und in vieler Beziehung das Vereinsturnwesen in erfreulicher Regsamkeit aufwärts, verbunden mit vielen gefeierten Turnfesten. Die Jahre 1848 und 1849 traten mit ihrer politischen Aufregung störend in die ruhige Entwickelung dieser Verhältnisse hinein. Die radikal-politischen Bestrebungen vieler Turner und Turnvereine veranlaßten für diese Verfolgung und Unterdrückung. Auch die allgemein beliebten Turnfeste gingen durch die Ungunst der Verhältnisse größtenteils ein. Als dann Ende der fünfziger Jahre das Turnvereinswesen wieder mächtig emporblühte, da mehrten sich auch wieder die Turnfeste und weckten bei den Turnern ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und eine Sehnsucht nach festerem Zusammenschluß. Zwei wackere Schwaben, Georgii und Kallenberg, verfanden den Geist der Turner und erließen den bekannten „Ruf zur Sammlung" der Turnvereine, die nach seiner Zusammenfassung in einem geschlossenen Verband begehrten.

Mit Begeisterung folgte man dem Rufe, und so fand 1860 in Coburg der erste Deutsche Turntag statt, der spätere, 1868, zur Gründung der Deutschen Turnerschaft führte. Im selben Jahre fand auch das erste deutsche Turn- und Jugendfest in Coburg statt. Und nun lassen wir die Zahlen folgen. Zahlen reden immer ihre eigene Sprache, und so wollen wir sie auch hier einfach und nüchtern sprechen lassen. Zahlen bedeuten nicht immer alles, aber hier sagen sie uns manches, was wir wissen müssen, um ein richtiges Bild von deutschen Turnfesten zu bekommen.

Jahr	Ort	Teilnehmer zahl	Frei- übungs- turner	Wett- turner	Mitglieds- zahl der D.T.
1860	Coburg	1 000	—	—	30 000
1861	Berlin	4 000	4 000	—	100 000
1863	Leipzig	20 000	7 560	—	170 000
1872	Bonn	5 000	768	—	150 000
1880	Frankfurt M.	10 000	2 160	152	170 000
1885	Dresden	18 000	4 544	314	270 000
1889	München	20 000	1 600	508	370 000
1894	Breslau	12 000	3 209	709	490 000
1898	Hamburg	27 000	7 123	1 600	600 000
1903	Nürnberg	30 000	7 000	3 000	700 000
1908	Frankfurt	55 000	16 000	4 000	868 000
1913	Leipzig	65 000	17 000	4 000	1 238 000
1923	München	300 000	36 000	16000	1 650 000

Schwimmende Hotels nach Amsterdam

Wie stets deutlicher zutage tritt, wird bei der Regelung der Unterkunftsfrage für die zahlreichen in Amsterdam erwarteten ausländischen Besucher der Umstand eine große Rolle spielen, daß die größere Anzahl der fremden Gäste mit besonderen Touristenschiffen, die als schwimmende Hotels eingerichtet sind, nach Amsterdam kommen werden. Bereits jetzt steht z. B. fest, daß das bekannte norwegische Blatt „Aftenposten" für 600 Personen eine solche Gesellschaftsreise nach Amsterdam organisiert, die mit dem Dampfer „Bolivia" unternommen werden soll. Das Schiff wird an der Amsterdamer Kade seinen Liegeplatz erhalten, von wo für eine Autobusverbindung mit der Stadt und dem Stadion Sorge getragen wird. Aehnliche Pläne werden zur Zeit von dem schwedischen Blatt „Dagens Nyheter", das vermutlich den Holländisch-Amerika Dampfer „Gelria" vom Königlich Holländischen Lloyd mieten wird, von der Hamburger „Sweetbrair" mit dem Dampfer „Monte Sarmiento" sowie von dem Londoner Sportblatt „The Swimming Times" vorbereitet. Auch für Amerika und Finnland steht bereits fest, daß die größte Zahl der Olympiateilnehmer dieser Länder mit Touristenschiffen nach Amsterdam kommen wird. Es kann also damit gerechnet werden, daß im Sommer 1928 verschiedene Tausende von ausländischen Olympiadebesuchern auf derartigen Schiffen Unterkunft finden, wodurch nicht nur die Amsterdamer Hotels, Pensionen usw. entlastet werden können, sondern zugleich auch der Amsterdamer Hafen durch das Erscheinen einer förmlichen internationalen „Flotte schwimmender Olympiadehotels" ein eigentümliches, reizvolles Aussehen erhält.

Zehn Gebote für Schiedsrichter

Eine schweizerische Sportzeitung veröffentlicht folgende 10 Gebote für Schiedsrichter, die in allen ihren Punkten so treffend sind, daß wir sie den deutschen „Pfeifenmännern" nicht vorenthalten möchten.

1. Sei pünktlich, pfeife wie deine Ahnen, deren du mehrere haben mußt!
2. Wähle die rechte Kleidung, Erscheine weder als „Spieler" noch als Zivilist!
3. In der Saison trainiere zweimal in der Woche!
4. Iß wenig vor dem Spiel. Meide Flüssigkeiten, vor allem Alkohol, und lege den Gürtengel weg!
5. Sei erst theoretisch vollkommen sattelfest, bevor du aufs Feld gehst!
6. Doch halte dann ständige Uebung durch alle Sorten von Spielen — auch als Linienrichter für das Beste!
7. Vergiß nicht, daß du immer noch lernen kannst!
8. Laß von Zeit zu Zeit deine Augen durch Spezialisten prüfen!
9. Sei kein Tyrann, keine Primadonna, kein Waschlappen, sondern ein — Mann!
10. Halte dich rein, auf daß du das Spiel reinhalten kannst!

Lippischer Rasensportverband

BfB. Detmold — Spv. Neuhaus 3:2 (3:0)
Ecken 8:4.

Um 2½ Uhr stellten sich die beiden Mannschaften dem Unparteiischen in stärkster Aufstellung. BfB. hatte eine Umstellung in der Läuferreihe vorgenommen, die sich glänzend bewährte. Harting spielte Mittelläufer, während Bünte den rechten Läuferposten innehatte. Gleich nach Freigabe des Balles legten die Mannschaften ein mörderisches Tempo vor. Der weiche Platz stellte an die Spieler die größten Anforderungen. Im flachen Spiel wanderte der Ball von Mann zu Mann, bis Neuhaus die erste Ecke erhält, aber unschädlich gemacht werden kann. Jetzt sind es die Detmolder, die das Heft in die Hand nehmen. Schon in der 5. Minute kann Blanke durch einen plazierten Schuß den Gästetorwart überwinden und seine Farben in Führung bringen. Kurze Zeit darauf ist es Wölter vergönnt, nachdem er in seiner bekannten Manier einige Leute umspielt hatte, eine Bombe auf das Tor loszulassen, die den Torvorsprung auf zwei erhöht. Mit aller Macht versucht Neuhaus das Resultat günstiger zu gestalten. Es langt aber nur zu einigen Ecken, die alle sehr gut geschossen werden, aber stets eine Beute des Torwarts oder der Verteidigung sind. Mit großem Eifer kämpfen die Mannschaften weiter. Ackermann schießt das dritte Tor und bald darauf ist Halbzeit. Nach der Halbzeit versucht Neuhaus mit allen Mitteln, ein günstigeres Resultat zu erzwingen. Eine leichte Feldüberlegenheit macht sich bemerkbar und nicht lange dauert es, bis der ersten Torerfolg da ist. Durch diesen Erfolg angespornt, ziehen sie alle Register ihres Könnens und durch einen groben Fehler von Thielemann bläst ihnen der zweite Erfolg. Jetzt raffen sich beide Mannschaften zu einem Endspurt auf, der das Spiel zu der anfänglichen Höhe ausleben läßt. Einige gute Torchancen von Hunecke, der aus günstiger Position statt den Ball aufs Tor zu spielen, abgibt, nicht ausgenutzt. Mit aller Gewalt bedrängt Neuhaus das Detmolder Tor. Aber mit sicherer Arbeit weiß der Detmolder Verteidigung jeden Erfolg zu vereiteln, bis dann der Schlußpfiff Detmold mit 3:2 als glücklichen Sieger sieht. — Die Mannschaften: Detmold kann mit Harting als Mittelläufer entschieden besser gefallen. Nur macht sich bei der Mannschaft das fehlende Training bemerkbar. Thielemann im Tor zeigte sich in der ersten Halbzeit von der besten Seite. Das zweite Tor ist zweifelsohne seine Schuld. Schröder und Frech als Verteidiger entledigten sich ihrer Aufgabe mit viel Geschick. Harting als Mittelläufer lieferte ein großes Spiel. Seine Zerstörungs- und Aufbauarbeit konnte restlos gefallen. Bünte als rechter Läufer scheint sich auf diesem Posten entschieden wohler zu fühlen und seine Spielweise wirkte überzeugender. Müller auf der anderen Seite versuchte den ihm gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Der Sturm zeigte etwas mehr Schußfreudigkeit. Der beste Mann der Stürmerreihe ist Schrahe. Neuhaus kam mit einer schnellen Mannschaft, die in den Fehler verfiel, das Spiel nur auf einen Mann zuzuschneiden, der aber von Detmold so abgedeckt und behindert wurde, daß er seine gefährlichen Torschüsse nicht anbringen konnte. Erwähnenswert ist bei der Mannschaft, daß sie sich in der zweiten Halbzeit mit einer Bravour ins Zeug legte, die ihresgleichen sucht. Der Schiedsrichter konnte nicht überzeugen. — sch. —

G.C. Paderborn 13 — BfR. Höxter 5:1.

*

BSV. Heidenoldendorf 1 — BfL. Salzuflen 1 1:0 (0:0)

Um 2 Uhr stellten sich die Mannschaften dem Schiedsrichter Niemeier, Extrup. Die erste Halbzeit verlief nach ausgeglichenem Spiel torlos, während in der zweiten Spielhälfte Heidenoldendorf durch seinen Rechtsaußen das einzige Tor des Tages erzielen kann und somit Sieg und Punkte hatte.

RSV. Bösingfeld I — Spvg. Vogo-Sommerfeld I 3:0 (1:0).

Nach dauernd überlegenem Feldspiel konnte Bösingfeld am Sonntag in Sommerfeld den Sieg an seine Farben heften. Ein viertes Tor wurde vom Schiedsrichter unverständlicherweise nicht anerkannt.

BfB. Detmold 2 — BfB. Oerlinghausen 2.

Das Spiel mußte wegen eintretender Dunkelheit beim Stande von 4:0 für Detmold abgebrochen werden.

BSV. Heidenoldendorf 2 — BSV. Lemgo 2 8:1 (4:1).

Eine haushohe Niederlage mußten sich die Hansestädter am Sonntag von Heidenoldendorf gefallen lassen.

RSV. Bösingfeld II — RSV. Wendlinghausen-Sport 1 1:4.

BfB. Detmold 1. Jugend — BSC. 1. Jugend 6:2.

Gaujugendausschuß Bielefeld-Lippe

Allen WSV.-Vereinen zur Kenntnis, daß am Bußtag und Totensonntag für alle Jugendmannschaften Spielverbot besteht. Hiddesen 1 — Klüt und Heidenoldendorf 2 — Hiddesen 2 vom 23. 10. werden wiederholt. Neue Termine: 27. 11. Jerxen — BfB. 2 (Wessel) Helpup 2 — Lieme-Lörstmar 2 (Nissenberg). Heidenoldendorf 2 — Hörste 2 (Bülter). Hiddesen 1 — Klüt (Severin). Heidenoldendorf 1 — DSC. (Nowarra). Schüler: Lemgo — Heiden (Niemeier). Lage — Lieme-Hörstmar (Mölling 2). 4. 12.: Lage 1 — Lemgo 1 (Hesse). Heidenoldendorf 2 — Hiddesen (Reinecke). Schüler: Pivitsheide — Lage (Dreimann). 11. 12.: Pivitsheide 2 — Heidenoldendorf 2 (Meffel). 18. 12.: Heidenoldendorf 2 — Heiden (Dreimann).

Hockey

Hockey-Städtekampf München — Wien 1:1.

Am Sonntagvormittag fand in München der Hockey-Städtekampf München gegen Wien statt, der überraschend 1:1 unentschieden endete. Die Wiener Mannschaft, die gleichbedeutend mit der österreichischen Ländereif ist, die kürzlich in Wien gegen die zweite deutsche Olympiamannschaft einen ehrenvollen unentschiedenen Ergebnis erzielen konnte, lief nicht zu den erwarteten großen Leistungen auf. München lag fast die ganze erste und zweite Spielhälfte mit 1:0 in Führung, und erst im letzten Drittel des Kampfes gelang den Wienern der hartumkämpfte Ausgleich.

In Hamburg kamen am Sonntag einige Gesellschaftsspiele zum Austrag. Uhlenhorst hatte den Bremer Hockey-Club zu Gast und siegte sicher mit 5:2. Der Harvestehuder HuTC. blieb über der DFB. 78 Hannover mit 3:0 erfolgreich. Die Uhlenhorster Klipper und der Club an der Alster trennten sich beim Stande von 3:3.

In Hannover war der Berliner SC 92 zu Gast und erzielte gegen den spielstarken Deutschen Hockey-Club Hannover einen schönen 6:3-Erfolg.

Die Harzer Rodelmeisterschaften.

Der Bezirk Nordwestdeutschland des Deutschen Rodelbundes setzte auf seiner Hauptversammlung in Altenau die Bezirksrennen fest. Die Termine sind: 28. Dezember Werberodeln in Elend. 8. Januar: Meisterschaft auf der Kunstbahn in Hahnenklee. 15. Januar: Meisterschaft auf Naturbahn in Elbingerode. 12. Febr.: Mannschaftsrennen in Schierke. — In Bad Harzburg findet anläßlich der Einweihung der neuen Naturrodelbahn (alte Molkenhauschaussee am Ettersberge, die vom braunschweigischen Landesforstamt freigegeben wurde) Ende Dezember ein Bezirksrennen statt.

Englische Tennisrangliste. Nach Beendigung der englischen Tennissaison schätzt jetzt eine englische Fachzeitung folgende Rangliste der englischen Spieler vor. Bei den Herren soll Edward Higgs vor Greig, Crole Rees, Gregory, Kingsley und Austin an erster Stelle stehen. Bei den Damen ist man geneigt, Frau Godfree als die beste englische Spielerin zu bezeichnen, trotzdem man vielfach der Meinung ist, daß Frl. Betty Nuthall an erster Stelle stehen solle. Auf den dritten Platz setzt Frau Watson vor Frl. Eileen Bennett, Frl. Joan Fry und Frl. Harvey.

Hauptversammlung der DRU.

Die Deutsche Radfahrer-Union hat ihre in Hannover stattfindende Jahreshauptversammlung auf den 7. und 8. Januar festgelegt. Am 7. Januar, vorm. 9 Uhr, tagt das erweiterte Präsidium, nachm. 2 Uhr bis abends und am Sonntag die Mitglieder-Hauptversammlung. — Die Vereinigung Deutscher Radsport-Verbände beruft ihre Hauptversammlung auf Sonntag, 29. Januar 1928, nach Berlin ein. Die Tagung findet voraussichtlich im Gelben Saal des Hotels Russischer Hof statt. Für Sonnabend, 28. Januar, ist ein Empfangsabend vorgesehen.

Der erfolgreichste belgische Jockey in den Flachrennen ist Ed. Elkis, der die Saison mit 139 Siegen abgeschlossen hat. Elkis hat damit Otto Schmidt noch übertroffen. Von beiden wird aber der Weltchampion Richards (England) nicht erreicht.

Eichenkreuz-Turnerbund

Handball.

Christl. Verein jg. Männer „Bayernmarkt" Bielefeld gegen Evang. Männer- u. Jünglingsverein Detmold 9:4 (0:2).

Die beiden Mannschaften trafen sich am Sonntag auf dem Sportplatz in Quelle bei Brackwede. Um 3 Uhr gab der Schiedsrichter den Ball frei. Auf beiden Seiten setzte sofort ein scharfer und flotter Kampf ein und schon nach 3 Minuten kann Detmold überraschend in Führung gehen. In der 10. Minute fiel das zweite Tor für Detmold. Auf beiden Seiten kommen dann die Tore in Serie, jedoch kann kein weiterer Erfolg mehr erzielt werden. Mit diesem Stande geht es in die Halbzeit. Nach Wiederbeginn geht Detmold sofort vor das gegnerische Tor und kann zum dritten Male einsenden. Dann macht sich eine leichte körperliche Überlegenheit der Bielefelder bemerkbar und Detmolds Tor wird stark bedrängt. Aber erst in der 40. Minute gelingt es Bielefeld, durch einen 13,5 m-Wurf das erste Tor zu erzielen. Der Kampf wird immer schärfer und Bielefeld ist noch zweimal torgreich. Erst in der letzten Minute gelingt es Detmolds Überlegenem Zusammenspiel, das siegbringende Tor zu erringen. Gleich darauf gab der Schiedsrichter, der das Spiel gut leitete, das Zeichen zum Schluß.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Handball.

In der Meisterklasse wurde am Sonntag mit der zweiten Serie der Pflichtspiele begonnen. Das Spiel Lemgo gegen Lage aus der 1. Serie wird nach dem Schiedsspruch wiederholt. Der Detmolder Tv. von 1860 spielte am Sonntagmorgen gegen die Turngem. Schötmar. Das Spiel beherrschte fast immer die Detmolder Mannschaft, die über ein glänzendes Zuspiel und gute Fangsicherheit verfügte, während die Schötmaer Elf zu planlos und unüberlegt spielte. Durch einen Elfmeter-Wurf kann Schötmar die Führung übernehmen, doch kann 1860 das Spiel bis zur Halbzeit noch auf 3:1 stellen und nach der Pause weiterhin das Feld behaupten. Mit dem Ergebnis von 5:2 für den Detmolder Turnverein trennten sich die Mannschaften.

Der Turnverein Bahn-Frei Detmold empfing Sonntagnachmittag den Tv Lemgo zum Rückspiel. Bahn-Frei Mannschaft zeigte in diesem Spiel sehr schlechte Leistungen, nur im Sturm wurden in der ersten Halbzeit gute Einzelangriffe gezeigt. Die Läuferreihe konnte sich nicht freistellen und unterstützte den Sturm sehr schlecht, auch die Verteidigung bewies sich oft als zu schwach. Lemgos Mannschaft zeigte sich auf der alten Höhe und bedrängte hart das gegnerische Tor. Doch kann Bahn-Frei zunächst die Führung behaupten und durch gute Einzelangriffe das Spiel bis zur Halbzeit 3:2 stellen. Nach der Pause beherrscht Lemgo das Feld und kann nach drei weitere Tore erzielen. Fünf von den acht erzielten Toren sind auf 16,50-Meter-Würfe zurückzuführen. Lemgo kann als verdienter Sieger (5:3) das Feld verlassen.

In der A-Klasse spielte die 2. Mannschaft des Detmolder Turnvereins gegen den Turnverein Heiden und mußte sich in Heiden eine knappe 3:2-Niederlage gefallen lassen. — Der Turnverein Meinberg spielte gegen die 2 Mannschaft des Tv. Blomberg und siegte 7:0. Nach den bisherigen Spielen ist die 1 Elf des Tv. Blomberg oder der Tv. Meinberg als Tabellenführer der 1. Serie zu erwarten.

In der Jugendklasse fand ein Spiel zwischen dem Detmolder Turnverein v. 1860 und der Tgd. Schötmar statt. Der Detmolder Turnverein konnte das Spiel in jeder Weise überlegen durchführen und 6:0 gewinnen. — Die Schülermannschaft des Tv. Lemgo spielte gegen Brakes Schüler 8:0.

Aus dem Vereinsleben

Detmolder Turnverein von 1860 e. V.

Am Sonnabend, dem 19. d. Mts., findet abends 8½ Uhr im Odeon die Jahreshauptversammlung statt, wozu wir hiermit unsere Mitglieder einladen. Nach dem Geschäftsbericht und den Ergänzungswahlen zum Vorstand wird Turnbruder Löse einen Vortrag halten über: „Kampf und Sieg des deutschen Turngedankens."

Viertes Stettiner Kunstturnen

Das vierte Stettiner Kunstturnen wurde zu einem turnerischen Ereignis für die pommersche Provinzialhauptstadt Stettin. Zu den am Sonntag abgehaltenen Wettkämpfen, die aus den turnerischen Hochburgen Leipzig, Dresden, Dortmund und Berlin beschickt waren, hatten auch die besten pommerschen Turnvereine ihre Geräteturner entsandt. Ergebnisse: Gerätewettkampf: Erster: Platzeck, Dortmunder Turnverein 1848 mit 239 Punkten. Vereinsmannkampf: 1. Mannschaft: Berliner Turnerschaft mit 814 Punkten. Kunstwettturnen am Pferd: Erster: Weise, Turnersch. Leipzig, und Strauch, Berliner Turnerschaft, beide 51 Punkte. Kunstturnen am Barren: 1. Mügge, Allg. Turnverein 1845, Leipzig, mit 56 Punkten. Kunstturnen am Reck: Erster: Platzeck, Dortmunder Eintracht 60 Punkte. Sonderwettkampf im Freiübungsturnen: Erster: Spindler, Turngemeinde Berlin, und Gargel, Bochum, beide 20 Punkte.

Das 7. Brandenburgische Hallensportfest

zeigt in diesem Jahre am 3. und 4. Dezember in der Reichshauptstadt. Da zu ihm die besten Vertreter der DT. in den einzelnen Turnzweigen eingeladen werden, hat dieser Sportkampf für die gesamte DT. Bedeutung. Auch wir Westfalen werden dort gut vertreten sein.

Neu ist in diesem Jahre die Bahnlänge von 100 Meter. Dadurch schließt die Runde auf 270 Meter, das Doppelte der Runde im Sportpalast. Infolgedessen ist auch zum ersten Male ein offener 400-Meter-Lauf ausgeschrieben und die 4×400-Meter-Staffel.

Internationale Beteiligung der Turnerfechter.

An dem international ausgeschriebenen Fechtturnier in Offenbach vom 24. bis 27. November werden auch hervorragende Turnerfechter teilnehmen und damit Gelegenheit haben, sich erstmalig mit internationalen Größen des Fechtsports zu messen. Brandenburg entsendet dazu seinen Meister Dr. Herbert Hoops.

Das sportliche Fechten in der Ostmark.

Das Streben der Ostpreußen und Danziger, dem Fechten auch in der alten Ordensstadt Marienburg eine Pflegestätte zu bereiten, hat kürzlich Erfolg gehabt, indem der Männerturnverein Marienburg eine Fechterriege bildete. Zur Fortbildung der Vorfechter im Kreise 1 der Deutschen Turnerschaft werden demnächst in Königsberg, Elbing und Danzig Lehrgänge abgehalten, zu denen der Fechtwart der DT. Stehen aus Hanau (Main) sein Erscheinen als Lehrer zugesagt hat. Der diesjährige Mannschaftskampf gelangt am 4. Dezember in Elbing zum Austrag.

Boxsport

Länderkampf im Amateurboxen

Deutschland schlägt Österreich mit 14:2 Punkten.

Die Auswahlmannschaft des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen trug am Freitagabend in Wien den zweiten Länderkampf gegen Oesterreichs Repräsentative aus. Die Veranstaltung ging im ausverkauften Sophiensaal vonstatten. Die Aufnahme der deutschen Mannschaft war überaus herzlich. Vor Beginn der Kämpfe wurden von den jeweiligen Vertretern Begrüßungsansprachen gehalten. Die Ueberraschung des Abends bildete der Sieg des österreichischen Federgewichtsmeisters Pospischil, der den deutschen Europameister Dalchow in einem ungemein fesselnden Kampf nach Punkten zu schlagen vermochte. Dies war aber der einzige Sieg, den die österreichischen Vertreter in diesem Kampfe zu erringen vermochten. Im Fliegengewicht schlug Ausböck-München den Wiener Kürschner nach Punkten. Im Bantamgewicht siegte Zigliarski-Berlin über den guten Spanner, Österreich, nach Punkten. Den Leichtgewichtskampf entschied erwartungsgemäß Europameister Dübbers, Köln, gegen Hergeth, Oesterreich, nach Punkten für sich. Boltmar, Berlin, erzielte im Weltergewicht über Freberger, Wien, einen Punktsieg. Der Münchener Runhofer schlug den besten Oesterreicher Zehetmayer im Mittelgewichtskampf gleichfalls nach Punkten. Im Halbschwergewicht vermochte Europameister Müller, Köln, über den österreichischen Ersatzmann Rose nur einen Punktsieg zu erzielen. Auch der letzte Kampf im Schwergewicht wurde, wie die vergangenen, nur nach Punkten entschieden. Der deutsche Meister Jaspers, Stettin, gewann gegen den Neuling Zeltner, Oesterreich, in wenig imponierendem Stil. Im Anschluß an die Kämpfe begibt sich die deutsche Ländermannschaft nach Budapest, um dort am Sonntag den Länderkampf gegen Ungarn zu bestreiten.

Am Sonntagnachmittag fand in der Budapester Industriehalle der zweite Länderkampf im Boxen zwischen Deutschland und Ungarn vor 4000 Zuschauern statt, der mit einem Siege der ungarischen Boxer 10:6 endete.

Internationale Amateurboxkämpfe in Königshütte

Bei einem internationalen Boxkampfabend, der in Königshütte am Mittwochabend veranstaltet wurde, ging auch eine Anzahl von Breslauer Boxern sowie der Berliner Herzmann Pistulla in den Ring. An Technik und Taktik waren die Deutschen ihren polnischen Gegnern glatt überlegen. Durch ein unentschiedenes Fehlurteil kam der deutsche Exmeister Sänger-Breslau um den verdienten Sieg. Sein Gegner, der 186 Pfund schwere Lodzer Konarzewski war viel zu schwerfällig, um dem flinken Sänger gefährlich zu werden und wurde glatt ausgepunktet. Trotzdem gab das Schiedsgericht „Unentschieden". Das unparteiische Publikum trug Sänger begeistert aus dem Ring. Eine ausgezeichnete Leistung bot Pistulla Herzo-Berlin in einem Kampf gegen den polnischen Schwergewichtsmeister Stibbe. Nicht weniger als fünfmal mußte der Pole bereits in der ersten Runde zu Boden. In der zweiten Runde rettete nur der Gong Stibbe vor dem Niederschlag. Der Punktsieg des 15 Pfund leichteren Pistulla war haushoch. Einen schönen Erfolg verzeichnete auch der südostdeutsche Meister Leitelt-Breslau, der Klarowitz zum Gegner hatte. Der Kampf wies nach spannendem Verlauf mit einem klaren Punktsieg des Breslauers. Einen unentschiedenen Ausgang nahm das Treffen im Federgewicht zwischen Rinke-Breslau und dem Königshütter Gorny. Rinke war zwar technisch der bessere, doch glich Gorny dieses Manko durch seinen härteren Schlag und ungestümen Angriffsgeist aus. Bemerkenswert ist noch die k.o.-Niederlage des polnischen Leichtgewichtsmeisters Wende-Myslowitz durch den Königshütter Gawlik. Dadurch hat sich Gawlik als Vertreter Ostoberschlesiens im Leichtgewicht für den Kampf am 22. November gegen Westoberschlesien in Beuthen qualifiziert.

Fußball-Länderkampf Holland—Schweden 1:0 (0:0)

Vor rund 30 000 Zuschauern kam am Sonntag im ausverkauften Amsterdamer Stadion bei kaltem, aber sonst prächtigem Wetter der dritte Fußball-Länderkampf Holland—Schweden zum Austrag. Die beiden ersten Ländertreffen, die im Jahre 1919 ausgetragen wurden, endeten in Amsterdam mit 3:1 für Holland und 4:1 für Schweden. Die Veranstaltung hatte dadurch einen besonderen Reiz erhalten, daß zum ersten Male in Holland vom Vorstand des Niederländischen Fußballbundes nach englischem und deutschem Vorbild von der vieltausendköpfigen Zuschauermenge ein gemeinschaftlicher eindrucksvoller Gesang bekannter holländischer Volksweisen veranstaltet wurde.

Das nach dem „community singing" vor sich gehende sportliche Treffen zeigte sehr bald, daß beide Ländermannschaften sich sowohl in bezug auf Schnelligkeit wie technisches Können nicht viel nachstanden. Der Kampf hatte einen abwechslungsreichen, aber stets ausgeglichenen Verlauf, so daß beim Stande von 0:0 die Seiten gewechselt wurden. Auffallend war, daß auf beiden Seiten zwar sehr schnell und eifrig gespielt wurde, daß aber Zusammenspiel und Taktik zu wünschen übrig ließen. Auch in der zweiten Hälfte änderte sich an diesem Bilde nicht viel. Erst etwa 15 Minuten vor Spielbeendigung konnten die Holländer durch ihren Linksaußen Gehring zu einem Erfolge gelangen, der zugleich das einzige Tor des Tages darstellte. Mit dem Stande von 1:0 wurde der Kampf beendet. Die holländische Mannschaft errang damit einen glücklichen Sieg. Schiedsrichter war der Engländer Kingscott, der dem Spiele ein aufmerksamer Leiter war.

Die holländische Mannschaft,

die wahrscheinlich in derselben Aufstellung zu dem am kommenden Sonntag in Köln steigenden Länderkampf Deutschland — Holland antreten wird, bestand aus: Tor: van der Meulen: Verteidiger: Denis, van Kool: Läufer: Verlaeb, Mastz, van Vogtel; Stürmer: Elring, Smeets, Tap, Gehring, Weber.

Deutschland—Holland

Die deutsche Fußballelf.

Für das letzte Länderspiel des Jahres hat der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes gegen Hollands „Oranjehemden" am 20 November in Köln die deutsche Elf wie folgt aufgestellt: Tor: Stuhlfauth (Nürnberg); Vert.: Falk (München), Kugler (Nürnberg); Läufer: Weber (München), Kalb (Nürnberg) Heidkamp (Düsseldorf); Stürmer: Reinmann (Nürnberg), Hofmann (Meerane), Pöttinger (München). Kugera (Schalke), Hoffmann (München). — Dem Spiel wird voraussichtlich auch Prinz Heinrich der Niederlande, der ein begeisterter Anhänger des Fußballsports ist, beiwohnen.

Schwimmsport

Wasserball im Lunapark.

BSC. — Hellas 2:2 (2:0).

Am Sonnabend standen sich die beiden ersten Mannschaften vom Berliner Schwimm-Club und Hellas-Berlin gegenüber. Bei Beginn machte sich beim BSC. die schwimmerische Ueberlegenheit und das bessere technische Können bemerkbar, so daß mit 2:0 für BSC. gewechselt wurde. Nach der Pause spielte Hellas vorsichtiger und nützte seine Chancen besser aus. Es gelang ihm auch, zwei Treffer im gegnerischen Tor zu landen, womit ein Unentschieden erzielt wurde.

*

Internationales Schwimmfest in Darmstadt. Die Internationalen Schwimmwettkämpfe des Schwimmvereins Jungdeutschland Darmstadt nahmen am Sonnabend und Sonntag einen sportlich hochstehenden Verlauf. Bereits am Sonnabend konnte Bergen über 500 Meter einen neuen deutschen Rekord in 6.46,1 aufstellen. Neitzel-Magdeburg wurde mit 6.49,8 Zweiter.

Holländische Wasserballspieler in Deutschland. In der Zeit vom 6. bis 14. Dezember befindet sich eine repräsentative holländische Wasserballmannschaft auf einer Rundreise durch Deutschland. Vorgesehen sind Starts in Hannover, Berlin, Leipzig und Düsseldorf. In Berlin werden die Holländer voraussichtlich gegen die dortige Städtemannschaft antreten.

Neue Weltrekorde im Brustschwimmen. Die von der Dänin Edith Jacobsen im Sommer über 100 und 200 Meter Brustschwimmen erzielten Zeiten mit 1:26 und 3:16,6 sind jetzt von der Fina als offizielle Höchstleistungen anerkannt worden. — Die alten Weltrekorde wurden über 100 Meter von Geraghty (Amerika) mit 1:28,8 und über 200 Meter von Baron (Holland) mit 3:18,4 gehalten.

Jußball im Reich

Westfalenbezirk:

SC. 08 Münster — Borussia Rheine 1:3
Hammer Spielverein — SC. 09 Geseke 0:1
BV. Donaubrück — FR. 06 Osnabrück 3:2
Westfalia Scherlebeck — Arminia Bielefeld 1:2
Viktoria Recklinghausen — Westfalia Ahlen 2:3
Teutonia Lippstadt — Spiel.Vgg. Herten 3:2

Westdeutschland:

BfB. Aachen — BfR. Köln 2:3
Dürener Spielverein — Viktoria Rheydt 6:1
Duisburg 99 — MSV. Ruhrort 6:2
Meiderich 06 — Duisburger Spielverein 1:7
BV. Sterkerberg — Essen 99 3:4
Schwarz-Weiß Essen — Tus Bochum 3:2
Union Gelsenkirchen — Schalke 96 0:2
Castrop 02 — Bayer 07 5:1
Schalke 04 — SC. 95 Dortmund 3:0

Hannover-Braunschweig:

Linie Hannover — Sport Rot-Weiß Hannover 6:2
Eintracht Braunschweig — Hannoverscher SC. 3:1
Spiel.Vgg. Hildesheim — Sen Braunschweig 2:3

Hessen Hannover:

Kurhessen Kassel — Hessen 09 Kassel 7:1
Spielverein Kassel — Göttingen 05 4:2
Borussia Fulda — Tura Kassel 5:1
SC. 03 Kassel — BfR. Gießen 7:3

Süddeutschland:

Bayern Hof — 1. FC. Nürnberg 2:4
BfR. Fürth — Spiel-Vgg. Fürth 0:1
RSV. Nürnberg — Würzburg 04 2:1
1. FC. Bayreuth — FC. Fürth 5:1
Wacker München — BSV. München 3:1
BfR. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 3:3

Berlin:

Union Potsdam — Tennis Borussia 1:0 (1:0)
RSC. Minerva 93 — BFC. Preußen 4:3 (3:2)
Union Oberschöneweide — Berl. Kickers 4:1 (1:0)
Hertha BSC. — SC. Wacker 04 6:1 (2:0)
Berliner SV. 92 — Norden Nordwest 1:2

Nordbezirk:

Hamburger SV. — St. Georg 5:2
Viktoria — Sperber 1:3
Ottensen — Blankenese 1:2
Union — Rothenburgsort 4:2

Mitteleuropäischer Cup

Rapid schlägt Sparta 2:1 (1:0).

Auf dem Sportplatz Hohe Warte kam am Sonntag nachmittag der Entscheidungskampf zwischen Rapid-Wien und Sparta-Prag um den Pokal von Mitteleuropa vor etwa 40 000 Zuschauern zum Austrag. Der Kampf endete mit einem Siege von Rapid mit 2:1 (1:0). Im Endergebnis wurde jedoch Sparta, die das erste Spiel mit 6:2 Toren gewannen, zum Sieger erklärt. Sparta wurde auch der Pokal überreicht. Bis zur Halbzeit führte Rapid. Der erste Treffer fiel in der 6. Minute durch einen Dur